

TU GRAZ

II

74.403/A.

EINGEGANGEN

23. April 1991

ErLSPD/SS/91/189-1

UB-TU GRAZ



+F2989505

Multifunktionales Veranstaltungszentrum Bergisel
Innsbruck

D I P L O M A R B E I T

zur Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs Fachrichtung ARCHITEKTUR

von

Josef Paul G A S S E R

Technische Universität Graz
Erzherzog - Johann - Universität

Durchgeführt am Institut für Gebäudelehre und Wohnbau

Begutachter:

O.univ.Prof.Dipl.Ing. Architekt Günther Domenig

Graz, April 1991



II
74.403 a

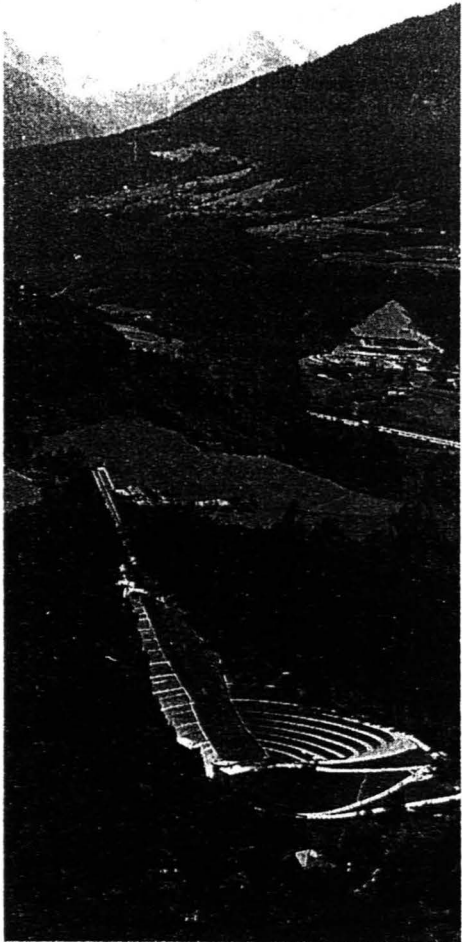
Universitätsbibliothek
der Technischen Universität Gre-

23. April 1991

91 P 3332

Ich stehe hier voll Bewunderung -
vielleicht ist es der Genius Loci,
der mich so inspiriert hat

Papst Johannes Paul II.
beim Festgottesdienst im Bergistelstadion
am 27. Juni 1988



EINLEITUNG

INHALTSANGABE

Die Gründung der Stadt Innsbruck basiert vor allem auf Grund ihrer besonderen Lage als Brückenkopf am Inn und der von hier ausgehenden Straße über den Brennerpaß.	
EINLEITUNG	1
heute noch eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen in Südtirol und wirtschaftlicher Stützpunkt der Bergisel, ein Ort mit einer bewegten Vergangenheit	4
Die Nordseite des sich in West-Ost-Richtung erstreckenden Talabschnitts wurde frühzeitig besiedelt. Im Süden hingegen wird der Talabschnitt durch das Bergiselgebirge begrenzt.	13
BESTANDSAUFNAHME, ZIELSETZUNGEN	13
DAS PROJEKT	16
Der oberhalb der Stadt gelegene Hügel "Bergisel" ist seit Jahrhunderten ein beliebter Treffpunkt für die Bevölkerung. Auf Grund seiner vorteilhaften Lage ist er ein idealer Standort für eine neue Wohnanlage.	
PLANANHANG	
QUELLENNACHWEIS	
Hinsicht auf die Besiedlung des als der älteste archaische Siedlungsplatz der Gegend der Bronzezeit, als Schlachtplatz der Tiroler Kaiserjäger, als patriotische Gedenkstätte nach der Schlacht von Glött und als Winterplatz in den Jahren 1941 und 1942.	
Der heute noch militärisch genutzte Bergisel befindet sich auf dem im Osten von Innsbruck gelegenen Bergisel. auch das imposante Andreaskreuz, das die Kaiserjägeralm und die Bergiselalm verbindet. Die gesamte Anlage wird von der Bergiselalm begrenzt. Neben den vier Tiroler Kaiserjägeralmen befindet sich	

EINLEITUNG

=====

Die Gründung der Stadt Innsbruck basiert vor allem auf Grund ihrer besonderen Lage als Brückenort am Inn und der von hier ausgehenden Straße über den Brennerpaß, welche auch heute noch eine der wichtigsten Nord- Süd- verbindungen in kultureller und wirtschaftlicher Sicht darstellt.

Die Nordseite des sich in West - Ost - Richtung erstreckenden Inntales wird durch eine steil abfallende Gebirgskette gebildet. Im Süden hingegen wird der Talabschluß durch den Bergen vorgelagerte Mittelgebirgsterrassen gebildet. Der ebenfalls südlich der Stadt gelegene Hügel "Bergisel" bildet einen Abschluß für das vom Brenner kommende Tal. Auf Grund seiner verkehrsgünstigen Lage gewann dieser nun im Laufe der Innsbrucker Geschichte in vielfacher Hinsicht an Bedeutung. Sei es als Ort erster urzeitlicher Besiedlung, als Hauptschauplatz der Tiroler Freiheitskämpfe, als Schießplatz der Tiroler Kaiserjäger, als patriotische Gedenkstätte oder als Zentrum der Olympischen Winterspiele in den Jahren 1964 und 1976.

Der heute noch militärisch genutzte Schießplatz befindet sich auf dem im Osten gelegenen Plateau, auf welchem sich auch das imposante Andreas Hofer Denkmal, sowie ein Kaiserjägermuseum und das Urichhaus befinden. Die gesamte Anlage wird von der Stiftung "Zum ewigen Gedenken an die vier Tiroler Kaiserjägerregimenter" verwaltet.

Westlich davon befindet sich das Bergiselstadion. Es ist eine zum Teil künstlich angelegte und aufgeschüttete Naturarena mit einer 90 m Schisprunganlage. Höhenmäßig liegt das Stadion ca. 80 bis 200 Meter über dem Talboden und war ursprünglich für ca. 60.000 Zuschauer - Stehplätze konzipiert.

Die Anlage zeichnet sich sowohl durch ihre attraktive und einzigartige landschaftliche Situation, als auch durch ihren dadurch bedingten, beeindruckenden Ausblick auf die Stadt Innsbruck und das sich dahinter erhebende Gebirgspanorama aus.

Auf Grund dieser Gegebenheiten hat sich das Bergiselstadion auch zu einer beliebten Fremdenverkehrsattraktion entwickelt und wird jährlich von ca. einer Million Personen besucht. Seit einigen Jahren gibt es nun Bestrebungen, das Stadion nicht nur allein für Schisprungveranstaltungen zu nutzen sondern es auch einer ganzjährigen Verwendung zuzuführen.

Einen Höhepunkt dieser Bemühungen stellte im Juni 1988 der Festgottesdienst von Papst Johannes Paul II. im mit über 40.000 Gläubigen dicht besetzten Stadion dar.

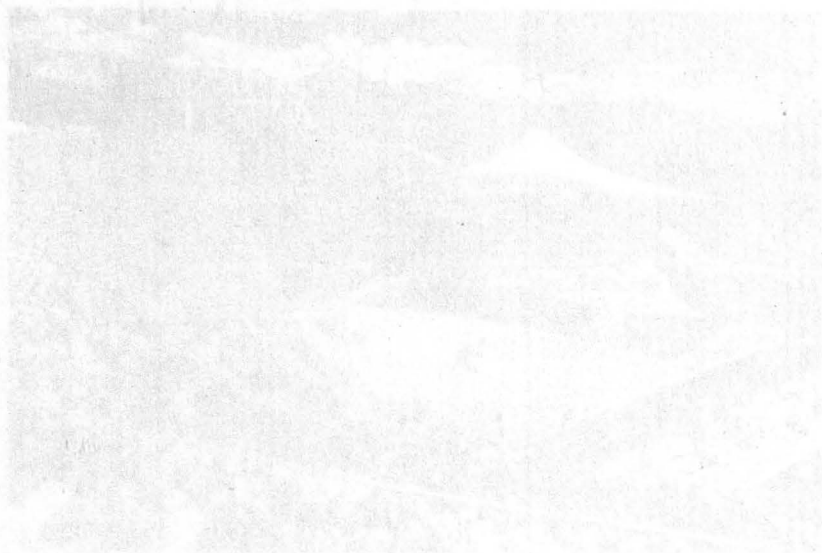
Die steilen Zuschauertribünen rund um den "Graben" erlauben es einer großen Anzahl von Zusehern so dicht am Geschehen zu sein, wie sonst kaum irgendwo in einer Open - Air Anlage dieser Größenordnung.

Schwierigkeiten hingegen bereitet die mangelhafte Ausstattung, bzw. das Fehlen der erforderlichen Infrastruktureinrichtungen. Auch das inmitten der Alpen besonders wechselhafte Wetter mit durchschnittlich 120 Regentagen im Jahr, wobei die Sommermonate Juli

und August die regenreichsten Monate sind, bringt Probleme mit sich. Dieses Umfeld schreckt viele Veranstalter durch den dadurch schwer abschätzbaren Erfolg und dem damit verbundenen Risiko ab.

All diese Punkte und auch die positiven Erfahrungen der bereits durchgeführten Veranstaltungen haben nun die Stadt Innsbruck veranlaßt, einen weltweit offenen Ideenwettbewerb für ein multifunktionales Veranstaltungszentrum Bergisel unter Beibehaltung der bisherigen Nutzung als Schisprungsstadion auszuschreiben.

Die komplexe und interessante Aufgabenstellung, die ein Veranstaltungszentrum dieser Größenordnung in landschaftlich exponierter Lage fordert, erscheint besonders geeignet, sich damit im Rahmen einer Diplomarbeit auseinanderzusetzen.



DER BERGISSEL, EIN ORT MIT EINER BEWERTEN VERGANGENHEIT

Der Name Bergisel ist heute wohl direkt jedem an Wintersport interessierten Menschen ein Begriff.

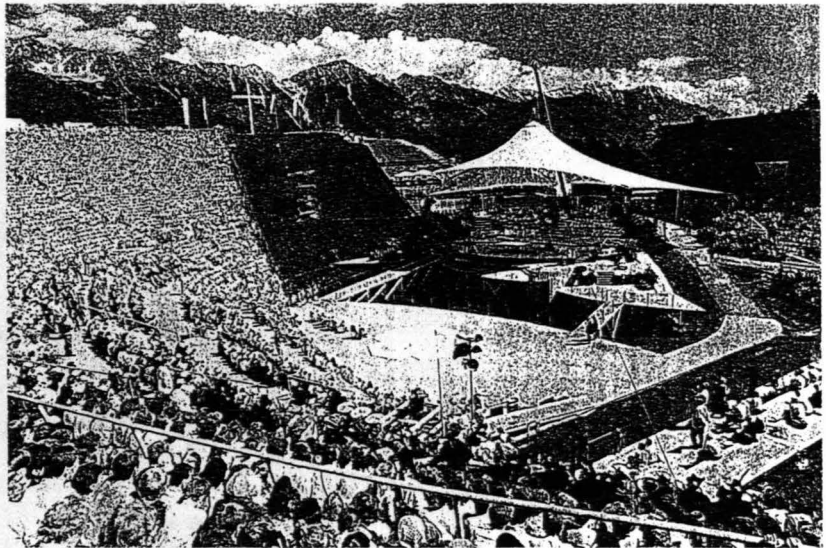
Doch nur die wenigsten wissen über seine geschichtsträchtige Vergangenheit, die bereits in der Urzeit begann, Bescheid.

Die erste, nachweisliche Besiedlung erfolgte schon ca. 1500 v. Chr. Hier von wurden zwar nur spärliche Reste gefunden, doch war die Entdeckung des dazugehörigen Gräberfeldes mit über 150 Grabstätten am Fuße des Hügels um so bedeutungsvoller.

Die Asche der Toten war in Ton- und Bronzeurnen beigesetzt worden. Eine reiche Anzahl von Grabbeigaben zeugen auch heute noch von Höhe und Schönheitssinn dieser Kultur.

Nordtiroler Urnenfelderzeit ca. 1200 - 1000 v. Chr.

Als 15. v. Chr. die Römer über den Alpenübergang nach der Provinz Bätien marschierten, wurde Bergisel auf Grund des über ihn führenden Hauptweges zum ersten Mal in der Geschichte.



DER BERGISEL, EIN ORT MIT EINER BEWEGTEN VERGANGENHEIT

Der Name Bergisel ist heute wohl einem jeden an Wintersport interessierten Menschen ein Begriff.

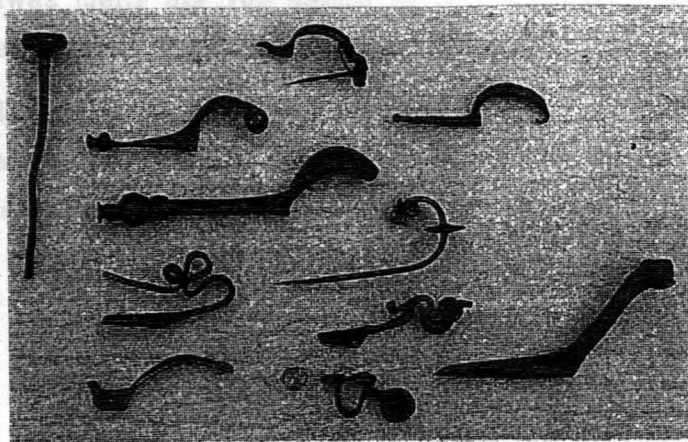
Doch nur die wenigsten wissen über seine geschichtsträchtige Vergangenheit, die bereits in der Urzeit begann, Bescheid.

Die erste, nachweisliche Besiedelung erfolgte schon ca. 1300 v. Chr. Hiervon wurden zwar nur spärliche Reste gefunden, doch war die Entdeckung des dazugehörigen Gräberfeldes mit über 150 Grabstellen am Fuße des Hügels um so bedeutungsvoller.

Die Asche der Toten war in Ton- und Bronzeurnen beigesetzt worden. Eine reiche Anzahl von Grabbeigaben zeugen auch heute noch von hoher Kunst und Schönheitssinn dieser frühen Kultur.

Nordtiroler Urnenfelderkultur 1300 -1000 v. Chr.

Als 15. v. Chr. die Römer über den Brenner vorstießen und die Alpentäler samt dem nördlichen Alpenvorland zur römischen Provinz Rätien machten, rückte der Bergisel auf Grund des über ihn führenden Brennerweges wieder in das Blickfeld der Geschichte.



Anfang des 3. Jhdt. v. Chr. wurde der bis dahin steile Hohlweg unter Kaiser Septimius Sererus erstmals großzügig zu einer Straße ausgebaut, welche sich in der Folge zu einer der wichtigsten Verkehrsadern entwickeln sollte.

Hierüber führte über Jahrhunderte hinweg der gesamte Reise und Frachtverkehr zwischen Italien und Deutschland.

Erst 1836 wurde unter Josef Duile eine neue Reichsstraße zum Brenner projektiert, gebaut und 1840 eröffnet. Diese damals geplante Trassenführung hat sich bis in unsere Zeit bewährt, und bis zum Bau der Brennerautobahn den gesamten Nord - Süd Verkehr bewältigt.

Eine traurige Berühmtheit erlangte der Bergisel auch auf Grund der auf ihm zahlreich geführten Schlachten um den Freiheitskampf der Tiroler.

Bereits 1703 bedrohten bewaffnete Bauernscharen vom Bergisel auch das auf den Wiltener Feldern lagernde Heer des bayrischen Kurfürsten, der in Tirol eingefallen war. Er aber mußte sich wegen des allgemein ausbrechenden Volksaufstandes auf schnellsten Weg wieder zurückziehen.

Zur Erinnerung daran errichtete der Tiroler Landtag in der Innsbrucker Maria Theresien - Straße die Annensäule.

Etwas mehr als 100 Jahre später kämpften die Tiroler wieder gegen unerwünschte Eindringlinge.

Diesmal stand der Bergisel im Mittelpunkt eines kriegerischen Jahres, er wurde zum "Tiroler Heldenberg". 1805 hatte Österreich nach einem verlorenen Krieg gegen Frankreich das

Land Tirol an das mit Frankreich verbündete Königreich Bayern abtreten müssen. Als Österreich im April 1809 dem Franzosenkaiser neuerlich den Krieg erklärte, erhoben sich die Tiroler gegen die verhaßte Fremdherrschaft. Als Österreichs Militär eintraf, waren die Bayrischen Besatzungstruppen bereits vertrieben oder gefangengenommen worden.

Während nun in Tirol eine provisorische österreichische Verwaltung eingerichtet wurde, nahm der allgemeine Kriegsverlauf für Österreich eine ungünstige Wende. Napoleon drängte die Österreichischen Truppen aus Bayern zurück, und marschierte in Richtung Wien. Um nicht einen Unruheherd im Rücken zu haben, schickte er zwei bayrische Divisionen unter französischer Führung nach Tirol.

Siegend und brennend drangen die feindlichen Truppen durch das Inntal Richtung Innsbruck.

Das bei Wörgel geschlagene österreichische Korps zog über den Brenner und durch das Pustertal ab. Zurück blieb nur ein kleiner Rest der regulären Truppen. Doch die Bauernführer mit dem Passeirer Sandwirt Andreas Hofer an der Spitze, sammelten bei Sterzing Schützen- und Landsturmunterabteilungen zum Gegenangriff. Am 25. Mai 1809 marschierte man gegen die besetzte Landeshauptstadt. Die erste Bergiselschlacht stand bevor.

Auch diesmal hatten die Tiroler die Gunst auf ihrer Seite und im zweiten Anlauf vertrieben sie den Feind aus dem Land.

Am 13. August 1809 kam es zur dritten Bergiselschlacht

gegen neuerlich vorrückende bayrische und sächsische Truppen unter französischer Führung. Wiederum gelang es Andreas Hofer, Tirol zu befreien, und schon am 15. August 1809 marschierte er mit seinen Schützen als Sieger in der Landeshauptstadt Innsbruck ein.

Tirol war nun gänzlich auf sich allein gestellt.

Andreas Hofer übernahm nach dem militärischen Oberbefehl auch die zivile Regierungsgewalt, wodurch dem Land Anarchie und Chaos erspart blieben.

Doch das Schicksal Tirols wurde nicht am Bergisel, sondern auf den Schlachtfeldern und an den Konferenztischen Europas entschieden. Österreich hatte inzwischen eine Niederlage erlitten und mußte im Frieden von Schönbrunn neuerlich auf Tirol verzichten. Die Bauernführer wollten die Meldungen vom Friedensschluß und seinen Bedingungen nicht glauben. Über die militärische und diplomatische Ohnmacht Österreichs hatte sie niemand aufgeklärt. Bald war jedoch an den Tatsachen nicht mehr zu zweifeln.

Andreas Hofer und seine Getreuen wollten sie aber nicht wahr haben, und lehnten selbst günstige Friedensangebote der Franzosen und des Bayrischen Thronfolgers Ludwig ab.

So wurde wieder der Bergisel besetzt, diesmal jedoch nicht als Angriffsbastion, sondern als Schutzwall gegen ein weiteres Vordringen der Feinde. Allerdings herrschte nun in den Reihen der Tiroler Unsicherheit und

Niedergeschlagenheit. In der Früh des 1. Novembers 1809 stürmten die Bayern den Bergisel. Die früher so todesmutigen Tiroler leisteten kaum Widerstand.

Diese letzte, verlorene Bergiselschlacht war der Anfang vom Ende des Tiroler Freiheitskampfes.

Am 20. Februar 1810 wurde Andreas Hofer in Mantua hingerichtet.

Erst im Jahre 1814 ging die Fremdherrschaft mit dem Untergang Napoleons zu Ende.

Tirol kam wieder zu Österreich.

1817 oder 1818 wurde ein Teil des Bergisel zur offiziellen Schießstätte des neugegründeten Regimentes der Tiroler Kaiserjäger. Zur patriotischen Gedenkstätte wurde der Platz, als man zwei Holzpyramiden mit Inschriften zur Erinnerung an die Freiheitskämpfe aufstellte, auch als Ausflugsziel der Innsbrucker, und als Attraktion für die damals noch kleine Zahl von Reisenden erlangte der Bergisel Beliebtheit, wozu nicht zuletzt die herrliche Aussicht auf Innsbruck und das Inntal beitrug. Nach 1832 wurde das Plateau nach Norden und Westen erweitert und zu einem Park umgestaltet. Gleichzeitig wurde auch von Wilten aus ein neuer Weg auf die Anhöhe gelegt. Außerdem wurden am Rand des Parkes verschiedene Belustigungsstätten geschaffen (Kegelbahn, Schaukel, Rutsche,). Den zentralen Platz zierte ein größerer, hölzerner Pavillon.

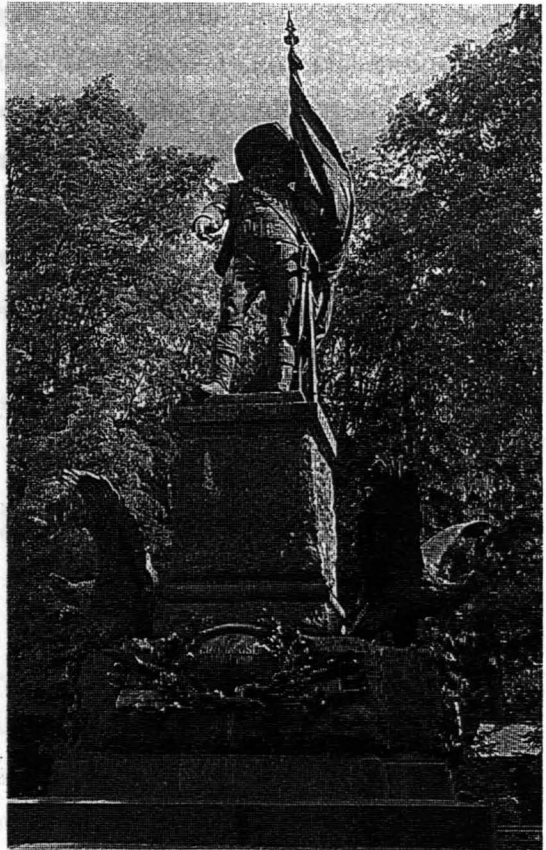
Durch die im Laufe der Zeit immer häufiger werdende Zahl von patriotischen Feiern auf dem Burgplatz, wurde das Areal immer weiter ausgebaut.

Die hölzernen Obeliske wurden durch steinerne ersetzt, zwischen 1845 und 1848 wurde Schützenhaus errichtet, das die Fahnenberge beherbergt. Die Sammlungen im Hofe Galerie ergänzt und das Areal erweitert. Zwischen 1893 und 1894 wurde das rechte Plätzchen, um das Schützenhaus, ein Kaiser-Kaiserschießstand, das nach dem Tode Kaiser Franz Ritter erhielt.

Dieses Gebäude ist auch heute noch in seiner ursprünglichen Form erhalten.

Im Jahre 1892 erhielt der Bildhauer Franzoni sein eigenes Atelier. Mit der Ausführung wurde der in Wien lebende Akademiker beauftragt. Er verstarb allerdings bereits nach der Beendigung der Entwurfsarbeiten dazu.

1892 wurde die Statue nach dem Transport von Wien nach Innsbruck auf den Sockel aus Südtirol



Durch die im Laufe der Zeit immer häufiger werdende Zahl von patriotischen Feiern auf dem Bergisel, wurde das Areal immer weiter ausgebaut.

Die hölzernen Obelisken wurden durch steinerne ersetzt, zwischen 1845 und 1848 wurde ein zunächst eingeschößiges Schützenhaus errichtet, das seit 1880 das Kaiserjägermuseum beherbergt. Die Sammlungen wurden 1893 durch eine Andreas Hofer Galerie ergänzt und durch Aus- und Umbauten mehrmals erweitert. Zwischen 1893 und 1895 entstand am westlichen Rand des ebenen Platzes, unmittelbar am heutigen Ausstieg zum Sprungstadion, ein Kasino- und Verwaltungsgebäude der Kaiserjägeroffiziere, das nach dem damaligen Regimentskommandanten, Oberst Hans Ritter von Urich, den Namen "Urichhaus" erhielt. Dieses Gebäude ist auch heute noch in seiner ursprünglichen Form erhalten.

Im Jahre 1892 erhielt der Bergisel als patriotische Erinnerungsstätte sein eigentliches Zentrum; das Andreas - Hofer - Denkmal. Mit der Ausführung wurde der 1844 in Vintschgau geborene, in Wien lebende akademische Bildhauer Heinrich Natter beauftragt. Er verstarb allerdings bereits nach der Beendigung der Entwurfsarbeiten dazu.

1892 wurde die Statue nach einem langen, mühevollen Transport von Wien nach Innsbruck auf den noch von Natter entworfenen Sockel aus Südtiroler Quarzporphyr aufgestellt.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals erfolgt 1893 im Rahmen eines für Kaiser Franz Joseph organisierten Kaiserfestes auf dem Bergisel.

Ein in seinem Umfang vergleichbares Fest gab es erst 1909 zum 100-Jahr-Gedenken an die Tiroler Freiheitskämpfe wieder.

Während im nordöstlichen Teil des Bergisel im Rahmen der Gedenkstätten seit 1893 der Großteil unverändert blieb, bahnten sich um die Jahrhundertwende im nordwestlichen Bereich des Hügels neue Entwicklungen an. Seit 1910 verbaute man die dortigen Hänge mit Villen. Der Anstieg vom Buchhof zur höchsten Erhebung des Bergisels stand bald im Zentrum sportlicher Aktivitäten. 1925/26 wurde hier eine Schneise in den steilen Wald geschlagen, eine Schanze gebaut, der Auslauf geebnet, und ein Gegenhügel hergerichtet. Am 23. Jänner 1927 fand anlässlich der Tiroler Schimeisterschaft die erste Konkurrenz auf der Bergisel Sprungschanze statt.

Prominente Schisprungschanzen haben meist eine lange Geschichte des Um- und Ausbaues. Die Bergiselschanze gehört zu den ältesten mitteleuropäischen Anlagen. Ein erster planmäßiger Ausbau erfolgte von Jakob Albert.

Schon bei den Weltmeisterschaften der FIS im Jahre 1933 lag die Bestweite des Norwegers Sigmund Ruud bei 75 Metern. Sprünge von 81 und 82 Metern wurden noch nicht gestanden.

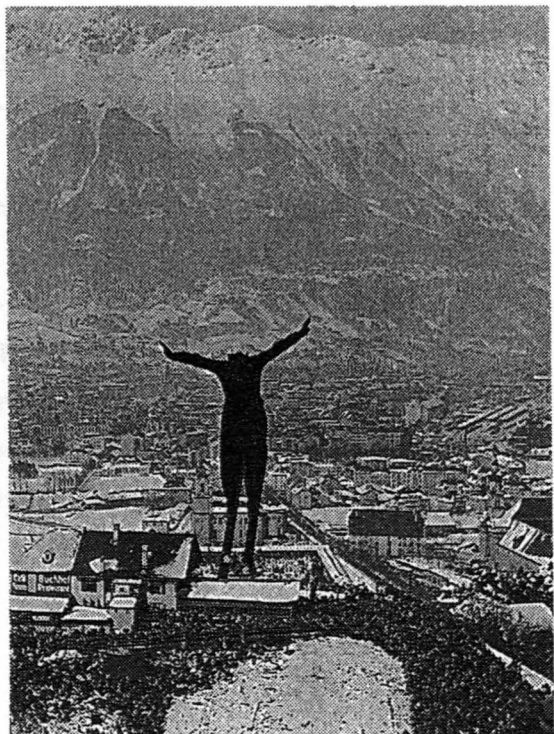
In den Jahren 1960 bis 1964 wurde die Schanzenanlage neuerlich umgebaut und erweitert. Dieser Ausbau basierte auf Entwürfen von Heinrich Knapier (Schanzenprofil), Oskar Heinz (Tiefbauten, Triebwerke) und Hans Jürgen Rainer (Hochbauten).

Die Vergrößerung der Schanzenanlage erforderte nun Bauten bis zu 100 Metern, was aber nur unter Berücksichtigung großen Ausmaßes möglich war.

Das Bergisel-Stadion erhielt natürlich alle modernsten technischen Einrichtungen für Presse, Sendefunk und Fernsehen und entsprach auch sonst allen Anforderungen des Sportbetriebes.

Am 29. Jänner 1964 erfolgte hier dann vor ca. 60 000 Zuschauern die feierliche Eröffnung der IX. Olympischen Winterspiele.

Groß war auch das allgemeine Interesse an den Spielen, später, im Februar 1976, der Schanzenanlage wieder als Austragungsort genutzt wurden. Es fanden hier die Normal- und Großschanzenwettbewerbe und Abschlussfeierlichkeiten statt. Die Normal- und Großschanzenanlage wiederum, die zweifache Anlaufbahn wurde durch einen barocke Ausläufer verlaufen.



In den Jahren 1960 bis 1964 wurde die Schisprungschanze neuerlich umgebaut und erweitert. Dieser Umbau basiert auf Entwürfen von Heinrich Klopfer (Schanzenprofil), Oskar Heinz (Tiefbauten, Tribünen) und Hans Buchrainer (Hochbauten).

Die Vergrößerung der Schanzenanlage erlaubte nun Weiten bis zu 100 Metern, was aber nur unter Erdbewegungen großen Ausmaßes möglich war.

Das Bergisel-Stadion erhielt natürlich alle modernsten, technischen Einrichtungen für Presse, Rundfunk und Fernsehen, und entsprach auch sonst allen Anforderungen des Sportbetriebes.

Am 29. Jänner 1964 erfolgte hier dann vor ca. 60.000 Zuschauern die feierliche Eröffnung der IX. Olympischen Winterspiele.

Groß war auch das allgemeine Interesse, als zwölf Jahre später, im Februar 1976, der Bergisel und dessen Schanze neuerlich als Austragungsort für Olympische Winterspiele genutzt wurden. Es fanden hier abermals die Eröffnungs- und Abschlußfeierlichkeiten, sowie die Sprungbewerbe für die Normal- und Großschanze statt. Um diese Veranstaltung reibungslos durchführen zu können, wurde die Schanzenanlage wiederum ein wenig erweitert. Der bisher hölzerne Anlaufurm wurde durch einen modernen, mit höhenverstellbarer Ausstiegsluke versehenen, Betonbau ersetzt. Teilweise

erweitert wurden auch der Sprungrichterturm und die Pressetribüne. Von diesem Zeitpunkt an kam es im Bergiselstadion zu keinen wesentlichen Umbauten oder Erweiterungen mehr; obwohl hier jedes Jahr am 4. Januar das traditionelle Bergisel Springen, im Rahmen der international besetzten, deutsch - österreichischen "Vier - Schanzen - Tournee" stattfindet.

So entwickelte sich der Bergisel im Laufe seiner bewegten Vergangenheit von einer urgeschichtlichen Wohnstätte, über eine Stätte des blutigen Krieges zur Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe, zu einen Ort, an dem heute friedlich, freundschaftlich und sportlich geführte Wettkämpfe über Sieg oder Niederlage entscheiden.

BESTANDSAUFNAHME: ZIELSETZUNGEN

Die städtebauliche Situation des Stations- und oberen Teilfeldes wird durch die landschaftlich exponierte Lage an dem der Stadt abgewandten Nordhang des Berges und den die bewaldete Kuppe überragenden Bergbau geprägt. Das Bergbaustadion ist auch als landschaftliches Merkmal des Tales des Mitteltes und der Stadt im Druck gut sichtbar.

Die bestehende Bebauung der Bergbaustation durch das Einfamilienhausgebiet sowie die anderen Gebäude sind als unzureichend zu bezeichnen. Es gibt keine Wege, die Gesamtsituation entspricht einer Trennung der Verkehrswege für Zuschauer, Skifahrer, Fuhrer und Bergbau.



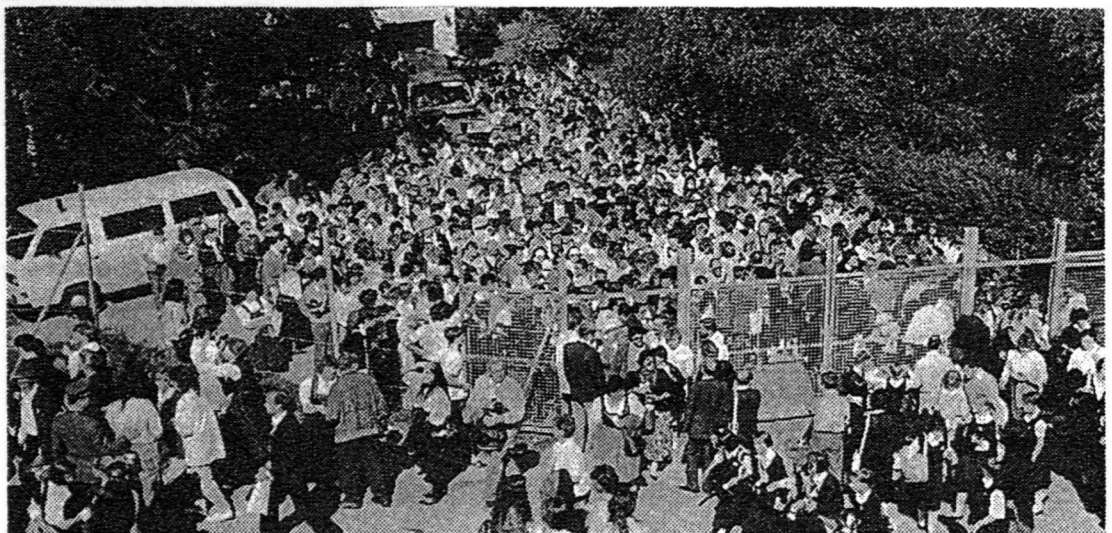
BESTANDSAUFNAHME, ZIELSETZUNGEN

Die städtebauliche Situation des Stadions und seines Umfeldes wird durch die landschaftlich exponierte Lage an dem der Stadt zugewandten Nordhang des Bergisel und den die bewaldete Kuppe überragenden Anlaufsturm geprägt. Das Bergiselstadion ist auch als fernwirksames Merkzeichen aus Teilen des Inntales und der Stadt Innsbruck gut sichtbar.

Die bestehende Erschließung der Gesamtanlage durch das Einfamilienhausgebiet ist für eine moderne Stadionanlage als unzureichend zu bezeichnen. Es gibt momentan in der Gesamtsituation überhaupt keine Trennung der Erschließungswege für Zuschauer, Akteure, Presse und Einsatzfahrzeuge.

Alles in allem ergeben sich aus dem Stadium folgende Entwurfskriterien:

- Eine Reorganisation der gesamten Anlage, sowohl dies mit der Umgebung zu verbinden



Auch im Stadioninneren ist die bestehende Organisation nicht ausreichend durchdacht. Das Kommentatorgebäude befindet sich in einem sehr beschwerlich zu erreichenden Bereich in mitten der Zuschauerränge. Diese wiederum sollten, um die allgemeine Sicherheit im Stadioninneren zu erhöhen, in kleinere Tribünenabschnitte von 3000 - 4000 Personen unterteilt werden.

Die WC - Anlagen sind zu klein bemessen und in Ihrer Lage direkt am Hauptzugang des westlichen Stadionbereiches auch etwas unglücklich positioniert. Die Trainertribüne, der Sprungrichterturm und die Anzeigentafel hingegen entsprechen funktionell den ihnen gestellten Anforderungen. Das Klubhaus mit einem kleinen Restaurant und verschiedenen Veranstaltungsräumen kann mit einem modernen, multifunktionalen Stadionbetrieb sicher nicht mehr mithalten.

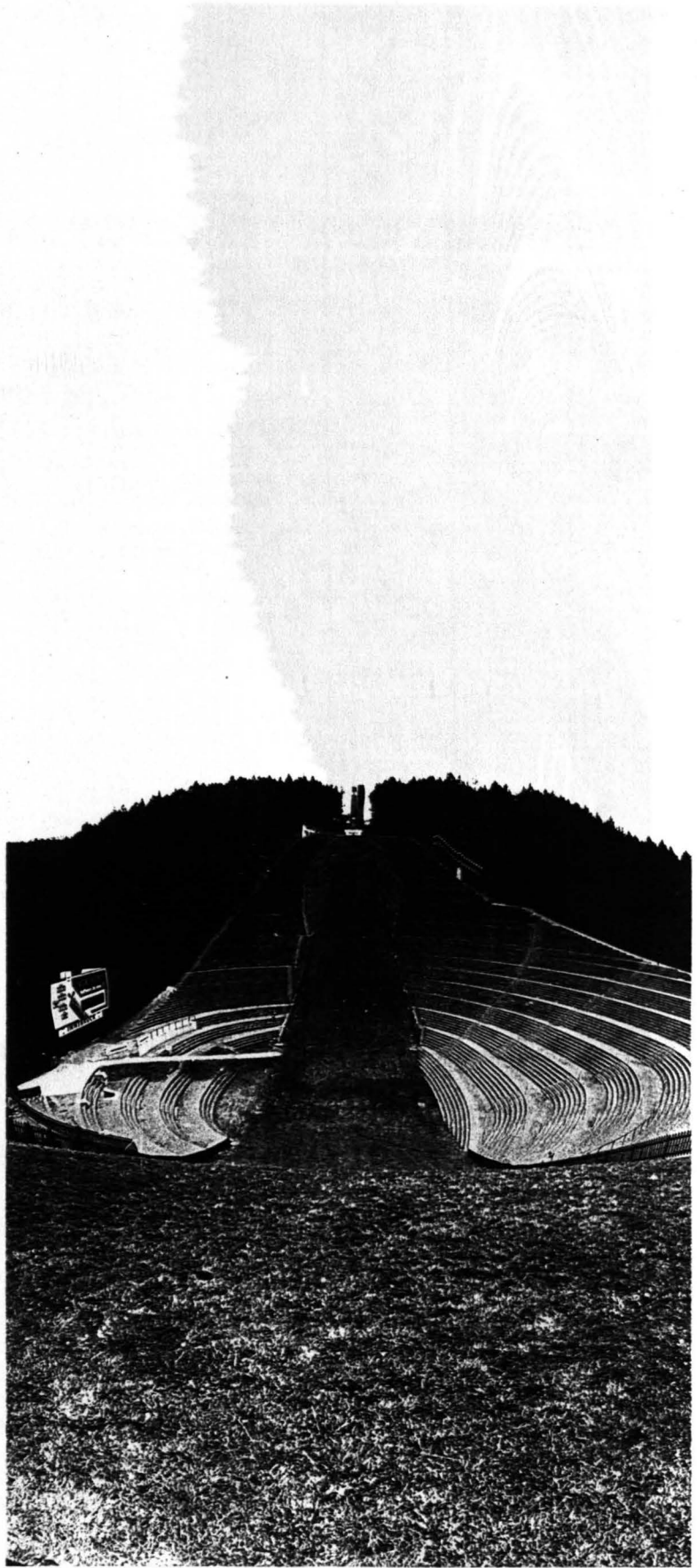
Alles in allem ergeben sich aus dem Studium des Stadions folgende Entwurfskriterien:

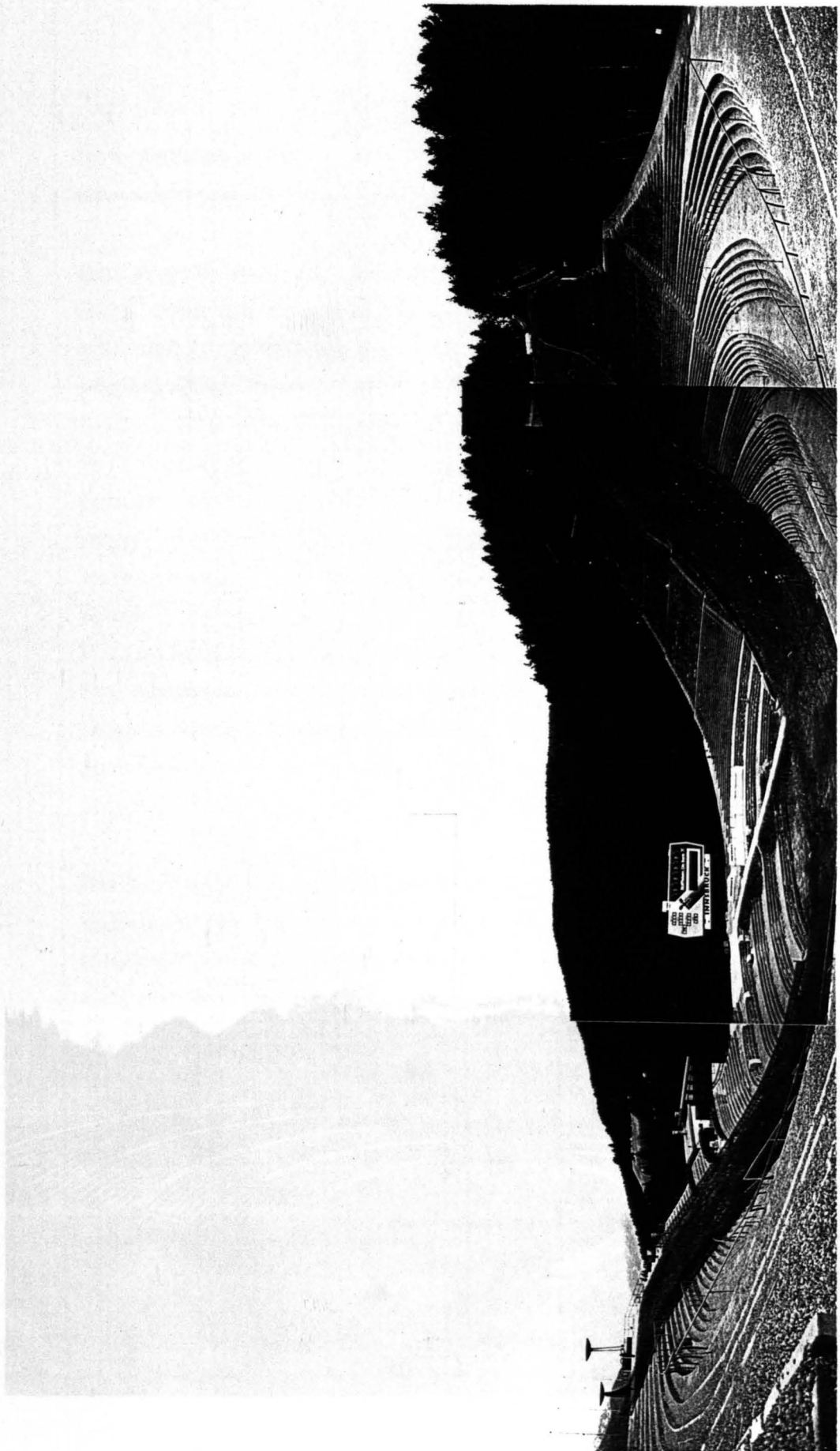
- Eine Reorganisation der gesamten äußeren Erschließung, soweit dies mit der Umgebung zu vereinbaren ist.
- Eine neue Konzeption der Infrastruktur für den Bereich von Veranstaltungen (Schispringen, Theater, Konzert,)
- Eine Unterteilung des Zuschauerbereiches in kleinere Einheiten von 3000 - 4000 Personen.

- Errichtung von Service - Einrichtungen in den jeweiligen Tribünenabschnitten (WC-Anlagen, Buffet,
- Neuerrichtung der Trainertribüne, des Sprungrichterturmes oder der Anzeigentafel an zumindest dem Bestand naheliegenden Positionen.

Weitere Anhaltspunkte für den Entwurf ergeben sich aus den Wunschvorstellungen der Stadtgemeinde Innsbruck für ein multifunktionales Veranstaltungszentrum Bergisel. Gewünscht werden:

- Eine teilweise Überdachung des Stadionovales ohne Beeinträchtigung der Sprungveranstaltungen und unter Beibehaltung eines Open Air Charakters.
- Die Errichtung eines Bühnenkomplexes als Voraussetzung für verschiedenste kulturelle und sportliche Veranstaltungen, inclusive backstage Räumlichkeiten, Stadienverwaltung, Technikräume, Aufenthaltsräume, Garderobe und Toiletten.
- Anordnung einer Videowand anstelle der bisherigen Anzeigentafel.
- Ausbau des Service Bereiches durch unterschiedliche gastronomische Betriebe, sowie sonstige Service Nebeneinrichtungen.
- Anordnung möglichst werbewirksamer Darstellungsmöglichkeiten für zukünftige Sponsoren.





DAS PROJEKT

Eine Bearbeitung der äußeren Erschließung ist nur im Bereich zwischen den drei von der Stadt Innsbruck vorgegebenen Verknüpfungspunkten und dem Stadionkomplex möglich. Der Hauptanteil des Besucherstromes erreicht das Stadion bzw. die Verknüpfungspunkte mittels öffentlicher Verkehrsmittel, da es im unmittelbaren Nahbereich keine entsprechenden Parkierungsmöglichkeiten gibt. Um eine Verbesserung der Stadionerschließung zu erreichen, wird eine Aufstockung - eine Einführung einer zweiten Erschließungsebene - vorgeschlagen. So kommt es im Bereich des mittleren Bergiselweges bei Großveranstaltungen zu einer Trennung des Fußweges und der Erschließungsstraße für Einsatzfahrzeuge. Weiters wird dadurch die Möglichkeit geboten, ein Shuttle-Service einzuführen, um damit den immer höher werdenden Komfortansprüchen der Zuschauer gerecht zu werden.

Die wichtigste Erschließungsform werden vermutlich auch weiterhin die Fußwege darstellen: es sind dies der Serpentinweg als Verbindung zum Verknüpfungspunkt 1, der aufgestockte mittlere Bergiselweg zu Punkt 2, sowie der obere Bergiselweg, der Andreas-Hofer-Weg, und der Tribünenweg zu Punkt 3.

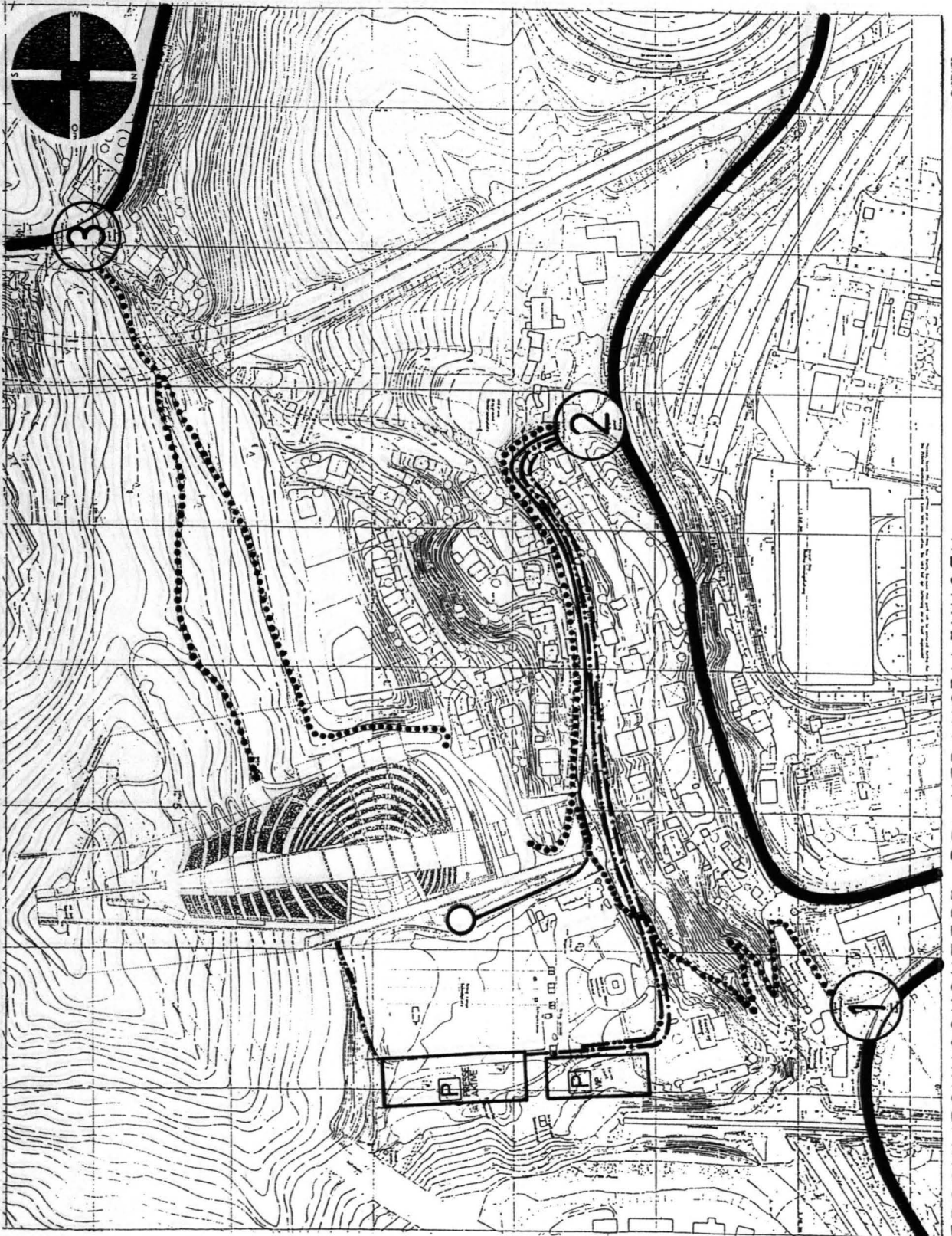
Das heißt, daß die gesamte Zuschauererschließung im neuen Konzept ausschließlich von Norden und Westen erfolgt.

Aktive, Presse und V.I.P. haben Parkplätze, die über den unteren Bergiselweg erschlossen sind, im Bereich des Schießstandes und der Kaiserjäger Gedenkstätte. Für Aktive und Presse wird ein eigener Fußweg (Olympia - Weg) zu den ihnen zugeteilten Räumlichkeiten im Osten des Grundstückes angeboten. Die Erschließung für den V.I.P. Bereich erfolgt über den zentralen Haupteingang im Norden der Stadionanlage.

Für den normalen Besichtigungsbetrieb ist der Besucherparkplatz für PKW und Busse wie bisher im Bereich der Schießstände und der Kaiserjäger Gedenkstätte angeordnet.

Der mittlere und obere Bergiselweg dienen nur noch als Erschließungsstraße für das Villenviertel. Die untere Etage des mittleren Bergiselweges wird auch für die Anlieferung und Versorgung der neu konzipierten Gastronomiebetriebe benutzt.

(Siehe Erschließungskonzepte)



ERSCHLIEßUNGSKONZEPT BEI VERANSTALTUNGEN

- FUßWEG
- - - - - EINSATZFAHRZEUGE
- SHUTTLE - BUS
- PRESSE - AKTIVE



ERSCHLIEßUNGSKONZEPT BEI BESICHTIGUNGSBETRIEB

ERSCHLIEßUNG
 AUSWEICHSTREIFEN
 BEFESTIGTE STRASSE
 DÜBEL

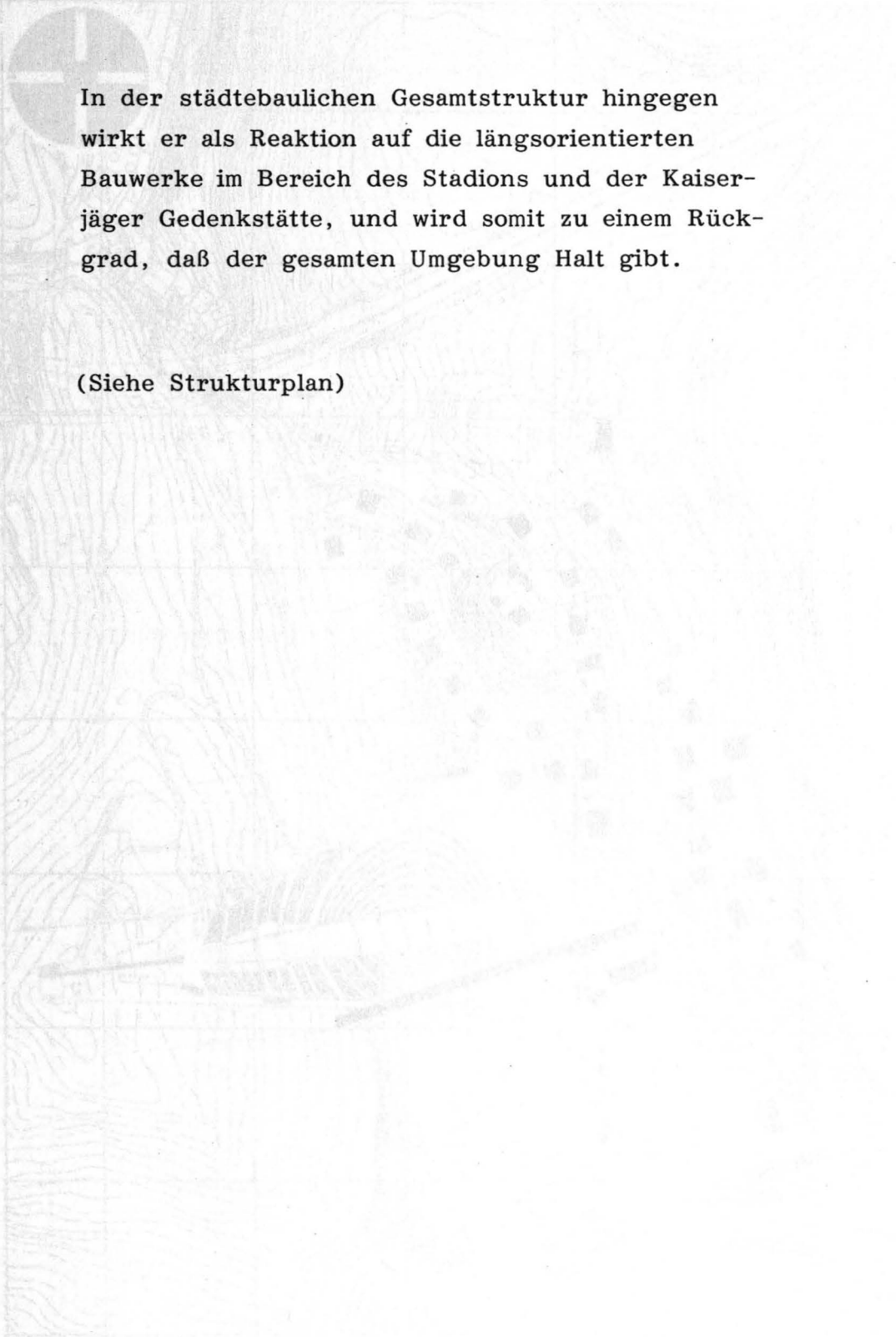
Eine grundsätzliche Entwurfsidee ist der Abschluß des Stadions im Osten durch einen langen Nord-Süd orientierten Baukörper, der die Bühne, Backstage Räume, Verwaltung, Umkleiden, Serviceräume und Kommentatoren beinhaltet.

Dies ermöglicht auch eine weitgehende Erhaltung des Stadions in seiner Großform.

Um eine bessere Erschließung des Stadionovales im Kernbereich zu ermöglichen, erfolgt die Aushöhlung des Auslaufhanges, welche die entsprechenden Erschließungs- und Versorgungsräume beinhaltet. Um diesen großen Aufwand zu rechtfertigen, wird im Zwischenbereich der Erschließungsflächen ein Veranstaltungssaal für ca. 800 Personen errichtet, der zu einer Doppelnutzung der Serviceeinrichtungen und Erschließungsflächen führt.

Die Verdrehung des Axialsystemes bezieht sich auf eine schon bestehende Baukörperorientierung in der unmittelbaren Umgebung.

Der ca. 200 Meter lange Hauptbaukörper reagiert auf geforderte gute Sichtverhältnisse für die Kommentatoren, und dient gleichermaßen auch als Lärmschutz gegenüber dem Schießstand.



In der städtebaulichen Gesamtstruktur hingegen wirkt er als Reaktion auf die längsorientierten Bauwerke im Bereich des Stadions und der Kaiserjäger Gedenkstätte, und wird somit zu einem Rückgrad, daß der gesamten Umgebung Halt gibt.

(Siehe Strukturplan)




STRUKTURPLAN

Der Eingang für V.I.P., Business Seats und höherpreisige Eintrittskarten erfolgt von Norden. Über ein in den Auslaufhang eingebautes Erschließungssystem, das eine frühe Trennung der einzelnen Bereiche vorsieht.

Der restliche Besucherteil wird von der Westseite in das Stadionoval geführt. Um diese organisatorisch sicher positive Erschließung der Gesamtanlage zu ermöglichen, sind Verbindungstunnels im Bereich des Aufsprunghanges erforderlich geworden. Es bietet sich hier an, die Service-Einrichtungen (WC-Anlagen, Getränkeausgabe) für die exponierter gelegenen Zuschauerbereiche unterzubringen.

Die Unterteilung der Auditoriums in kleinere Zonen von 3000 bis 4000 Personen erfordert auch eine neue, zusätzliche Wegverbindung innerhalb der Absperrungen, die eine reibungslose Aufschließung dieser ermöglicht. (Wegführung an der westlichen Begrenzung).

Der Bühnenkomplex des Freiluftstadions findet seinen Platz im Bereich der V.I.P. Tribüne. Um mit der Bühne möglichst flexibel zu bleiben, ist



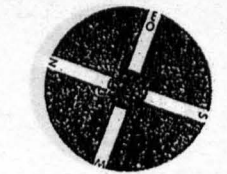
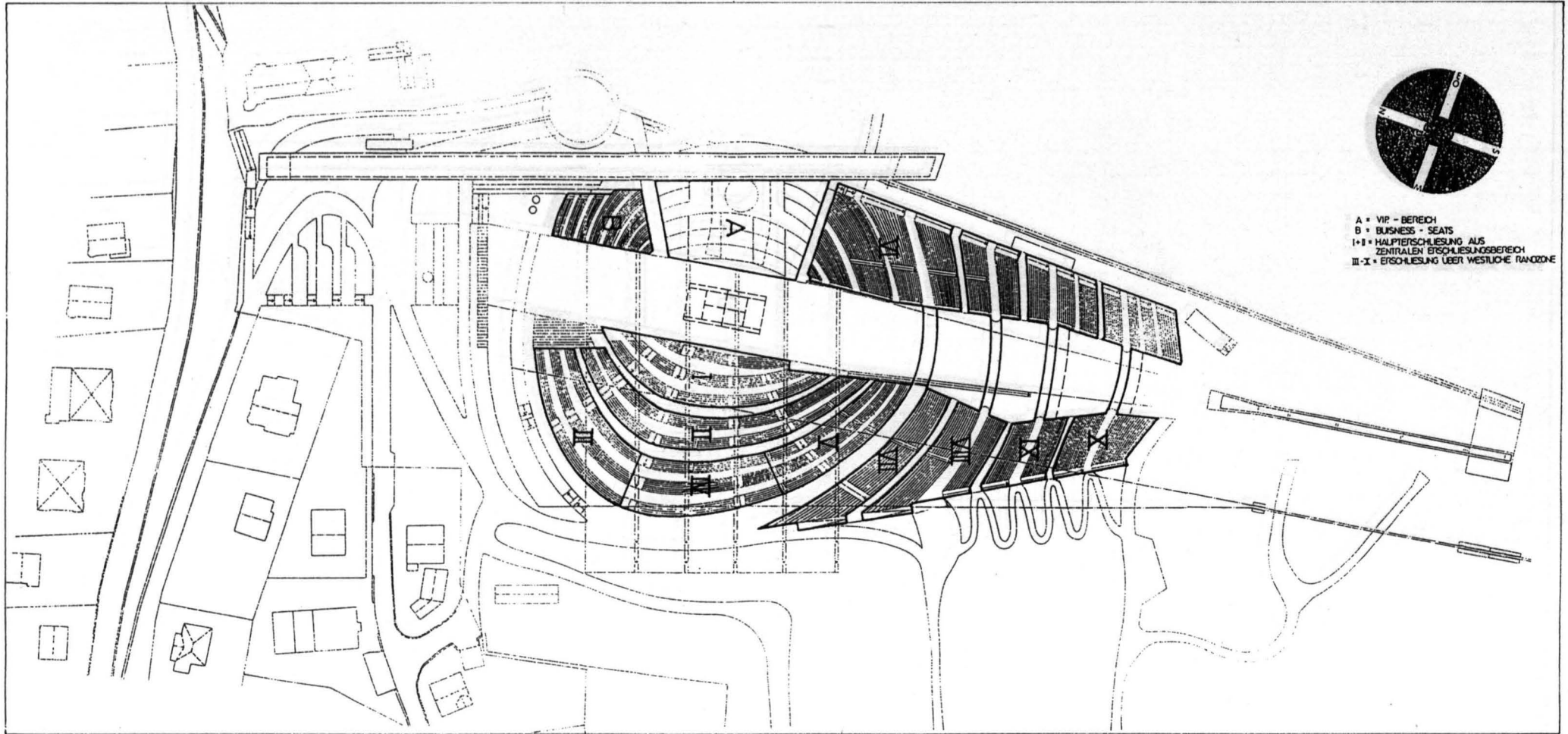
nur an einen fahrbaren Bühnenüberbau, der im Normalfall innerhalb des Hauptgebäudes untergebracht ist, gedacht. Die Spielebene selbst stellt die Fläche innerhalb der Führungsschienen des Bühnenüberbaues dar. Daraus resultiert eine, in ihrer Größenordnung und Position sehr flexible Bühne, die, versehen mit einer Drehbühne, ein-schiebbaren Bühnenbildern und anhebbaren Tribünenstufen im Vorbereich, alle technischen Möglichkeiten, die ein modernes Veranstaltungszentrum aufweisen muß, besitzt.

Auch die Video - Anzeigentafel findet ihren Platz an dieser Stelle. Sie wird einfach vor den, in das Gebäude eingefahrenen Bühnenwagen geschoben, und hat somit einen guten, witterungsgeschützten Platz im Inneren des Gebäudes.

(Siehe Interne Stadionorganisation und Bühnenvarianten)

Die Überdachung des Zuschauerraumes erfolgt über fünf weit auskragende Lamellen, die in ein Seiltragwerk mit Überspannung verankert werden. Die Zahl fünf basiert auf einer Reminiszenz an das Symbol der Olympischen Spiele - fünf ineinander verhakte Ringe.

Die Abtreppung entstand aus der Idee einer Zeit-



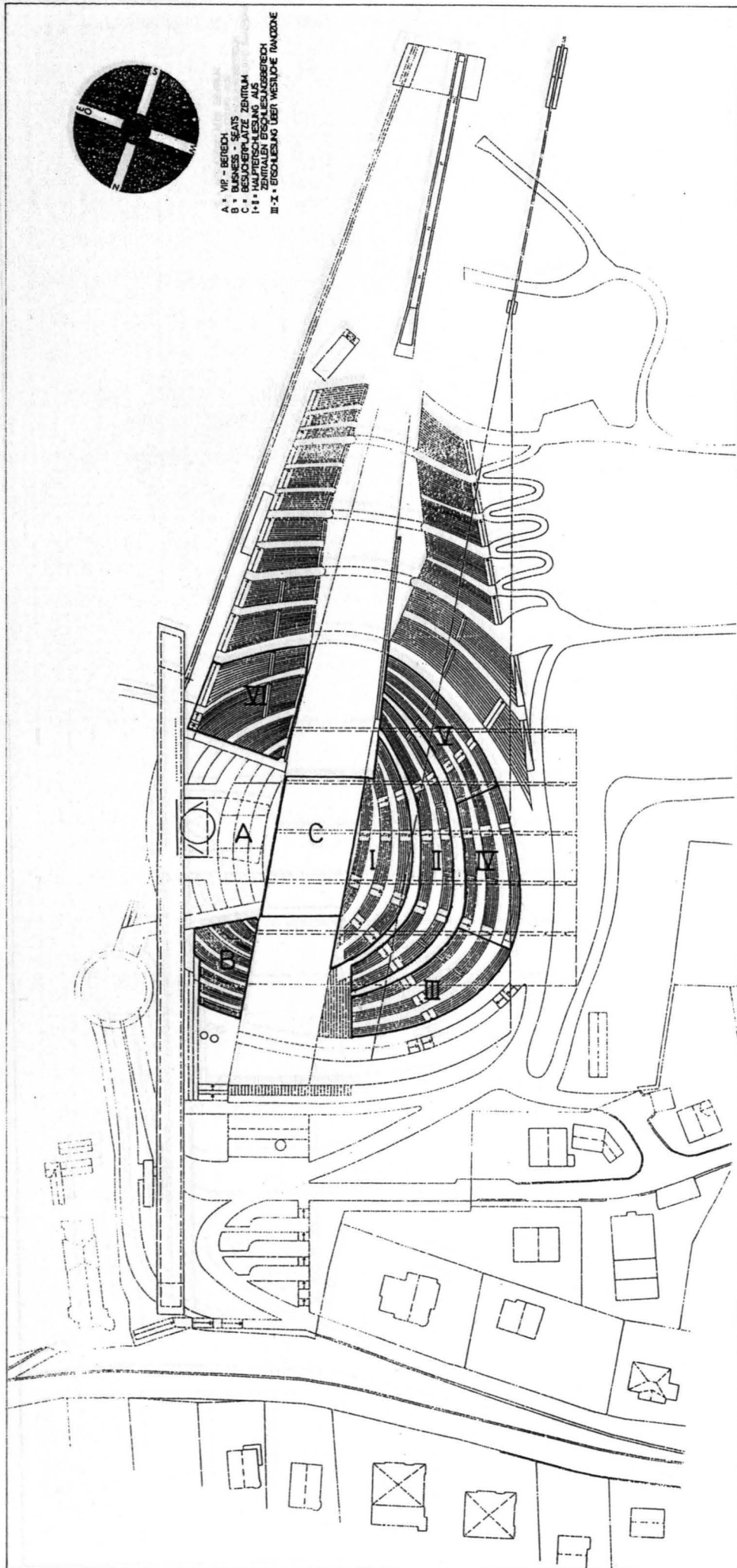
- A = VIP - BEREICH
- B = BUSINESS - SEATS
- I-II = HALBTIERSCHLIEßUNG AUS ZENTRALEM ERSCHLIEßUNGSBEREICH
- III-X = ERSCHLIEßUNG ÜBER WESTLICHE RANDZONE

INTERNE STADIONORGANISATION
UND BÜHNENVARIANTEN

VARIANTE I SPORTVERANSTALTUNGEN SKISPRINGEN, TENNIS EXHIBITION, BASKETBALL,

SHOWS, KONZERTE

ca. 38.000 ZUSCHAUER

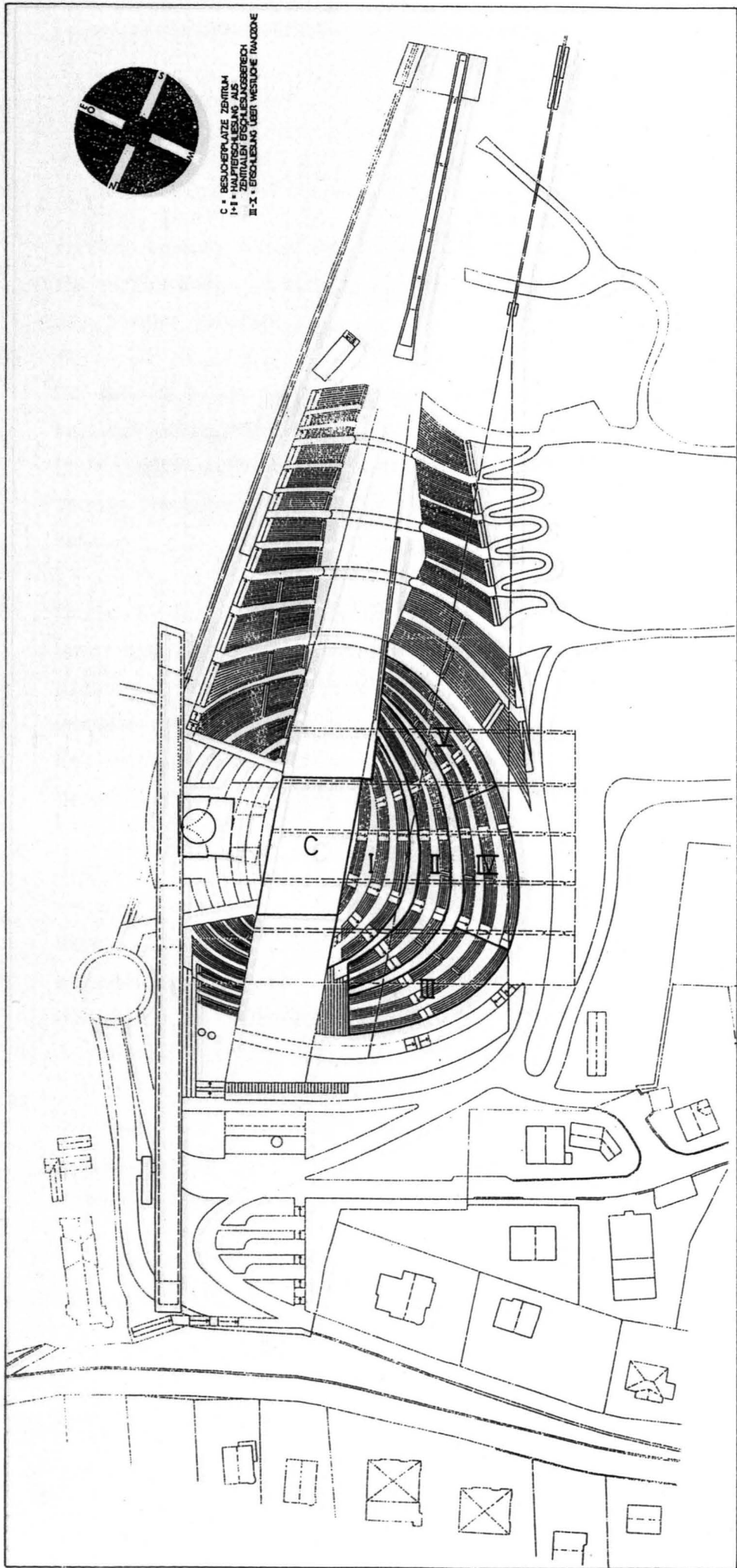


INTERNE STADIONORGANISATION
UND BÜHNENVARIANTEN

VRANTE 1

OPENGALA, OPENAIR, KONZERTE

ca. 25.000 ZUSCHAUER

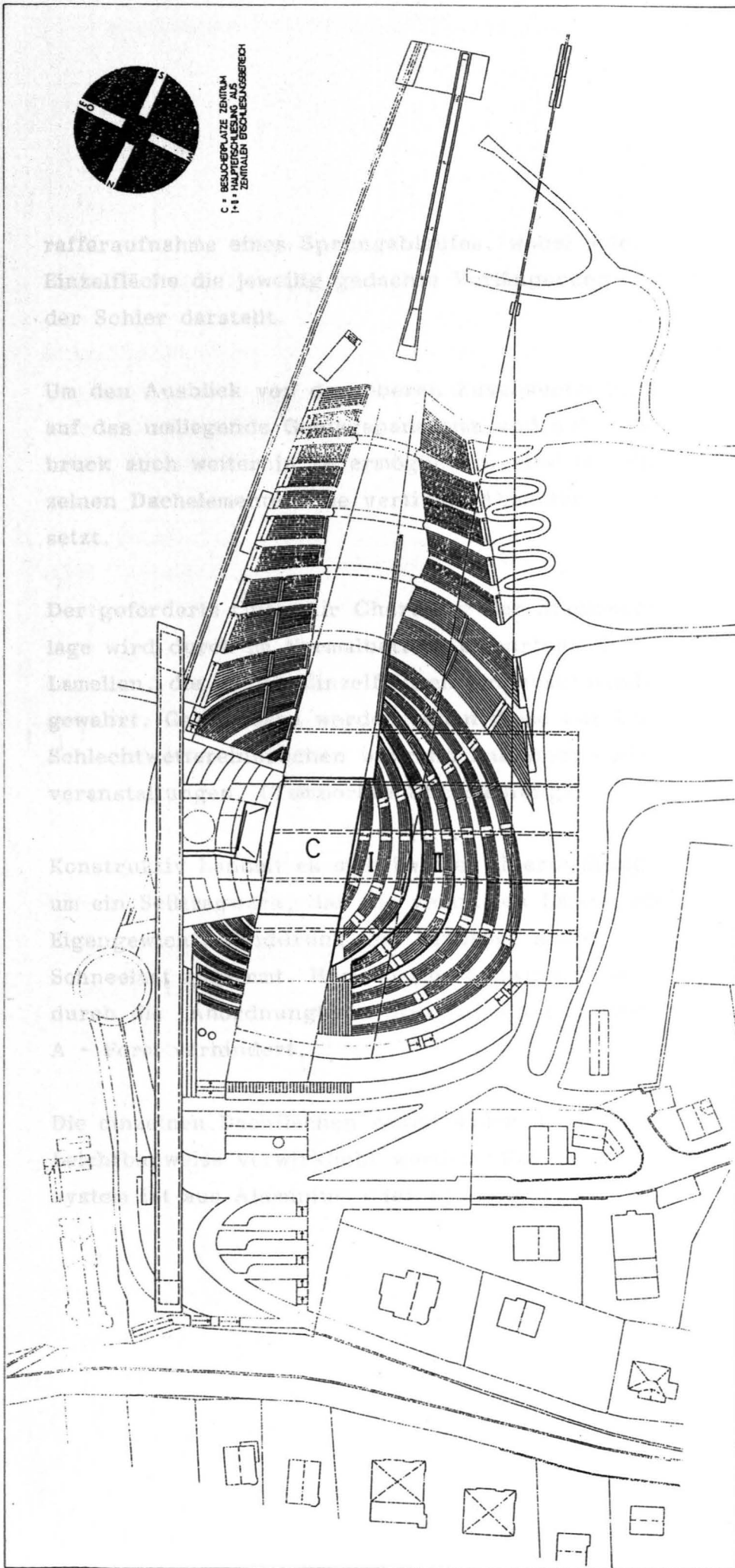


INTERNE STADIONORGANISATION
UND BÜHNENVARIANTEN

VARIANTE ■

MUSICAL, OPERN, OPERETTEN, KONZERTE

ca. 20.000 ZUSCHAUER



C • BESUCHERPLATZ ZENTRUM
 I • HAUPTSCHLEUSUNG AUS
 ZENTRALEM BECKENBEREICH
 II • ZENTRALE BECKENBEREICH

rafferaufnahme eines Spracherstaus...
 Einzelfläche die jeweilig bedacht...
 der Schier darstellt.

Um den Ausblick von...
 auf das unliegende...
 bruck auch weiter...
 zelaen Dachelem...
 setzt.

Der geforderte...
 lage wird...
 Lamell...
 gewahrt...
 Schlecht...
 veranstat...

Konstru...
 um ein...
 Eigen...
 Schne...
 dur...
 A - ...

Die...
 erste...

INTERNE STADIONORGANISATION
 UND BÜHNENVARIANTEN

WADANE &

THEATER, KONZERT

ca. 10.000 ZUSCHAUER

rafferaufnahme eines Sprungablaufes, wobei jede Einzelfläche die jeweilig gedachte Verlängerung der Schier darstellt.

Um den Ausblick von den oberen Zuschauerrängen auf das umliegende Gebirgspanorama und auf Innsbruck auch weiterhin zu ermöglichen, sind die einzelnen Dachelemente ohne vertikale Abschlüsse versetzt.

Der geforderte Open Air Charakter der Stadionanlage wird durch im Normalbetrieb offenstehende Lamellen, die in den Einzelflächen eingebaut sind, gewahrt. Geschlossen werden sollen diese nur bei Schlechtwettereinbrüchen während laufender Großveranstaltungen. (Temporäre Überdachung).

Konstruktiv handelt es sich bei der Überdachung um ein Seiltragwerk, das die vertikalen Lasten wie Eigengewicht, Winddruck und Windsog, sowie Schneelast aufnimmt. Horizontales Schwingen wird durch die Anordnung von Stützenpaaren in einer A - Form verhindert.

Die einzelnen Dachflächen selbst sollen in einer Leichtbauweise verwirklicht werden. Das Tragsystem ist aus Aluminium oder hochwärtigem

Stahl gedacht, die Felderfüllung aus Kunststoffplatten (beispielsweise auf Grafitbasis).

Unter Ausnutzung all dieser technischen und statischen Möglichkeiten wird eine flexible, weitgehend stützenfreie großflächige Überdachung weiter Teile des Stadion-ovals erreicht.

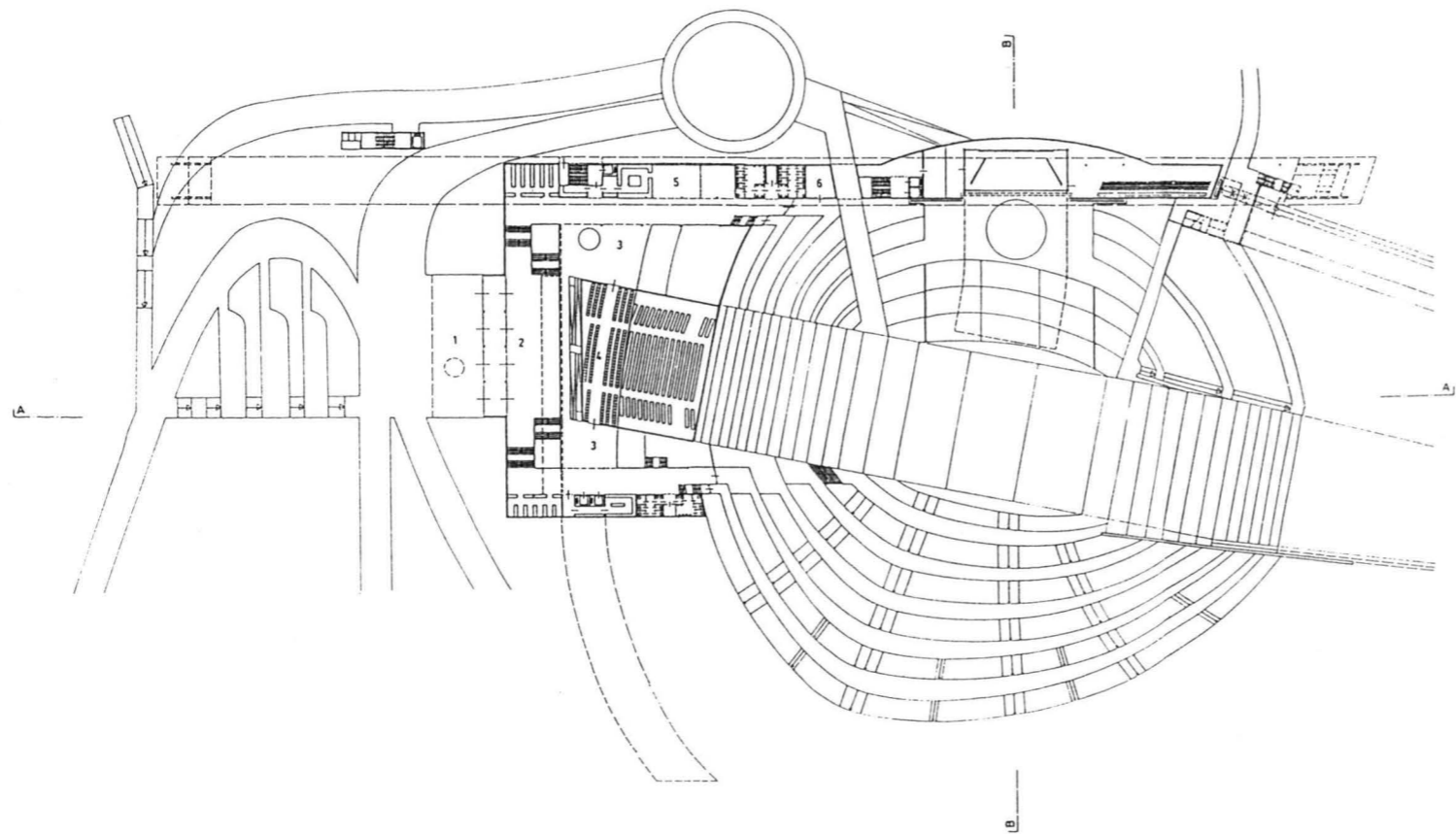
Die Verwaltung und die Umkleiden für Aktive (Sportler oder Künstler) liegen in dem Geschoß zwischen Bühnenbereich und Kommentatoren. Von dieser Ebene aus führt auch ein Sessellift auf eine, an den Sprungturm angebaute, Aussichtsterrasse. So wird den Springern ein bequemerer Aufstieg ermöglicht, und gleichzeitig auch eine zusätzliche Attraktion für Stadienführungen gebildet.

In der autonomen Service-Ebene werden noch folgende Dienstleistungen geboten:

- Das weit auskragende Restaurant mit seinem Ausblick auf Innsbruck.
- Ein Cafe mit Hauptorientierung in das Stadioninnere.
- Ein Olympia Museum im Nahbereich der Olympischen Flammen und der Ehrentafeln.

- Und ein Treffpunkt für Stadienführungen im Zwischenbereich von Olympiamuseum und Cafe. Hier werden Souvenirs, Kataloge, etc. angeboten.

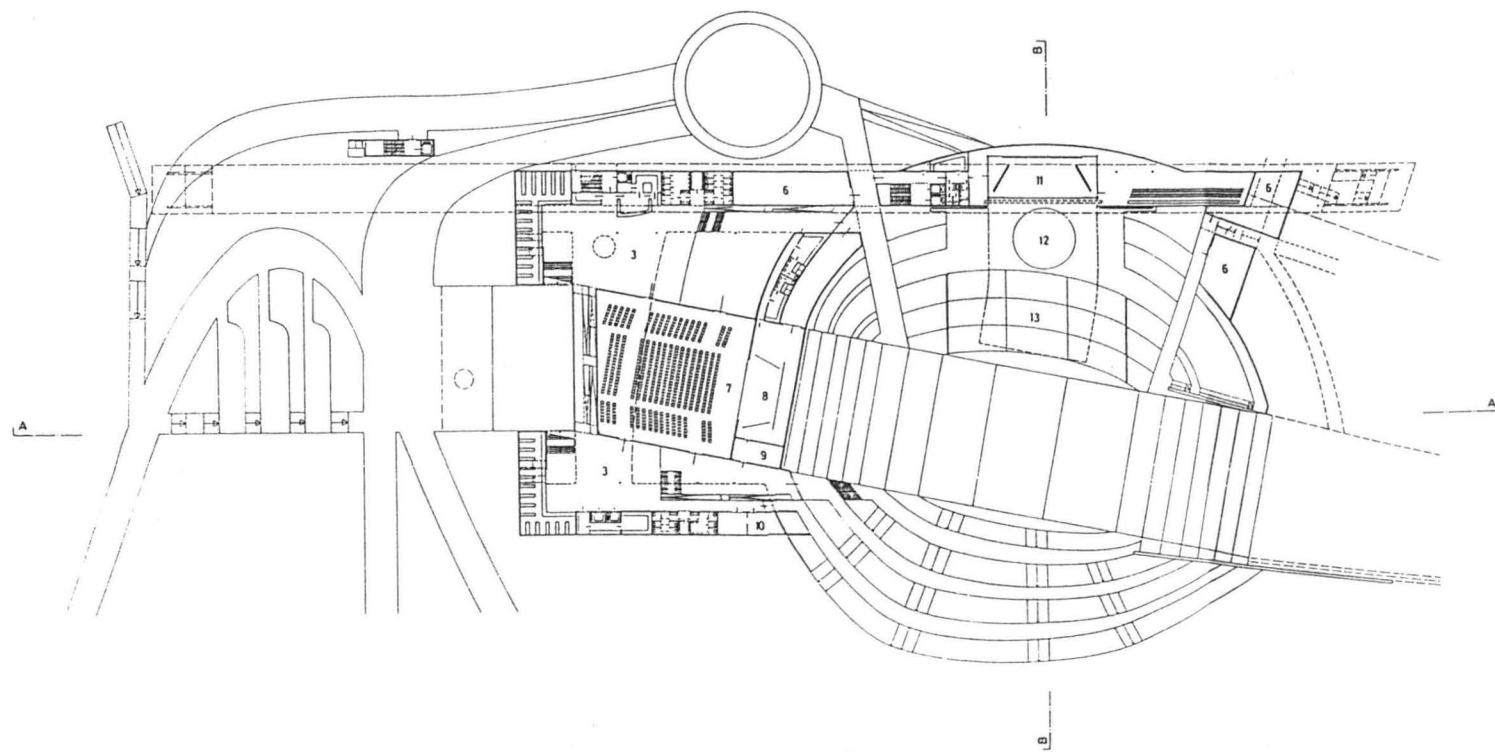
Ebenso befinden sich in diesem Geschoß die Räumlichkeiten für Presse und Kommentatoren, sowie das Fernsehstudio und die erforderlichen Technikräume.



EINGANGSEBENE +658,5 / 661

- 1 EINGANG
- 2 VORHALLE
- 3 ALLGEMEINER SERVICE-BEREICH
- 4 GALERIE
- 5 CAFE, BUFFET
- 6 LAGER

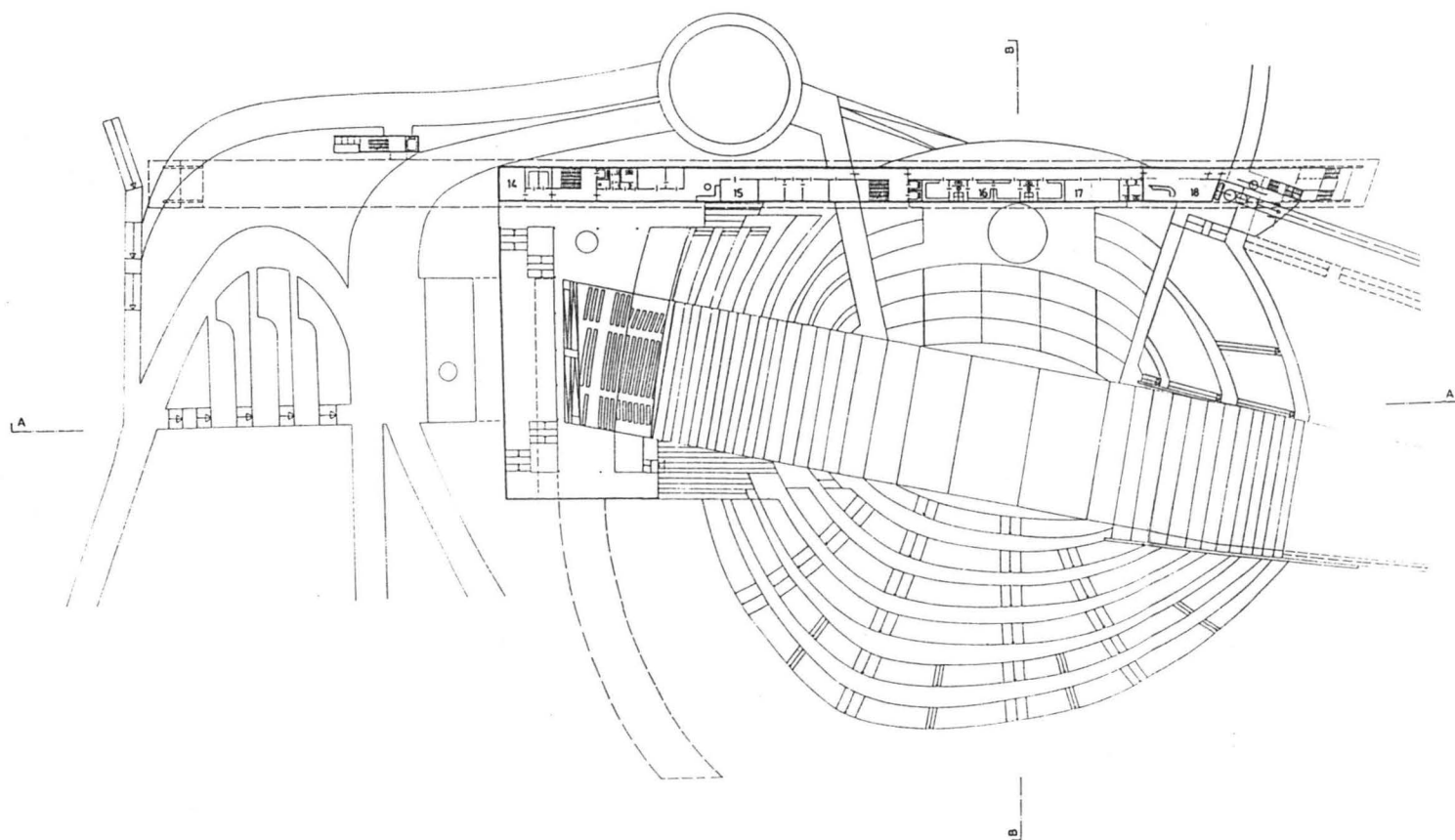
M 1:1500 01 0 30m



HAUPTEBENE +654 / 656

- 3 ALLGEMEINER SERVICE - BEREICH
- 6 LAGER
- 7 SAAL FÜR 800 PERSONEN
- 8 BÜHNE
- 9 TECHNIKRAUM
- 10 ARZT - ERSTE HILFE
- 11 BÜHNENWAGEN
- 12 DREHBÜHNE
- 13 HYDRAULISCH ANHEBBARER TRIBÜNENBEREICH

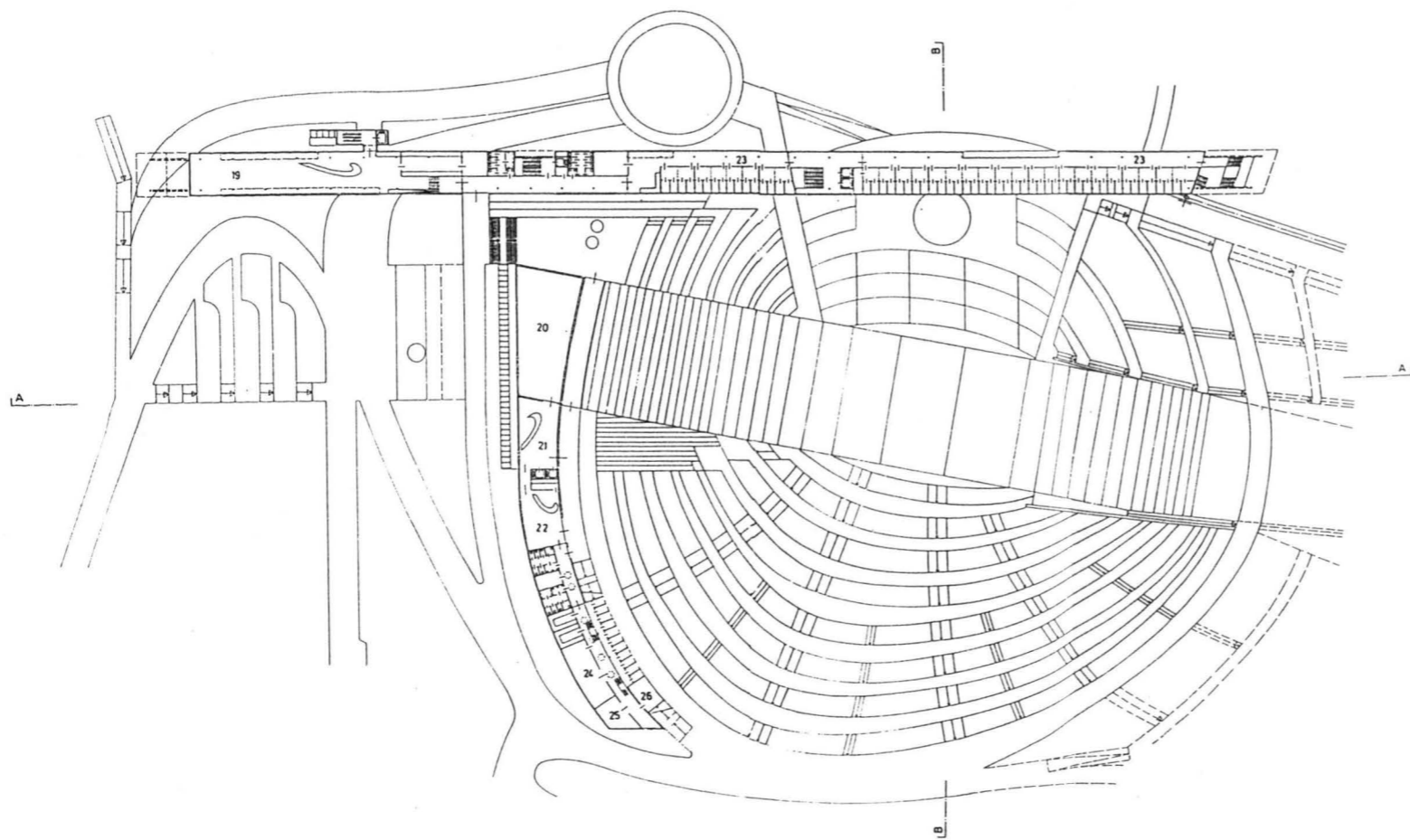
M 1:1500 01 10 30m



VERWALTUNGSEBENE • 665

- 14 AUFENTHALT PERSONAL
- 15 VERWALTUNGSBEREICH
- 16 UMKLEIDEN FÜR SPORTLER UND KÜNSTLER
- 17 MASSAGE, VIDEO-ANALYSE
- 18 AUFENTHALTSRAUM SPORTLER

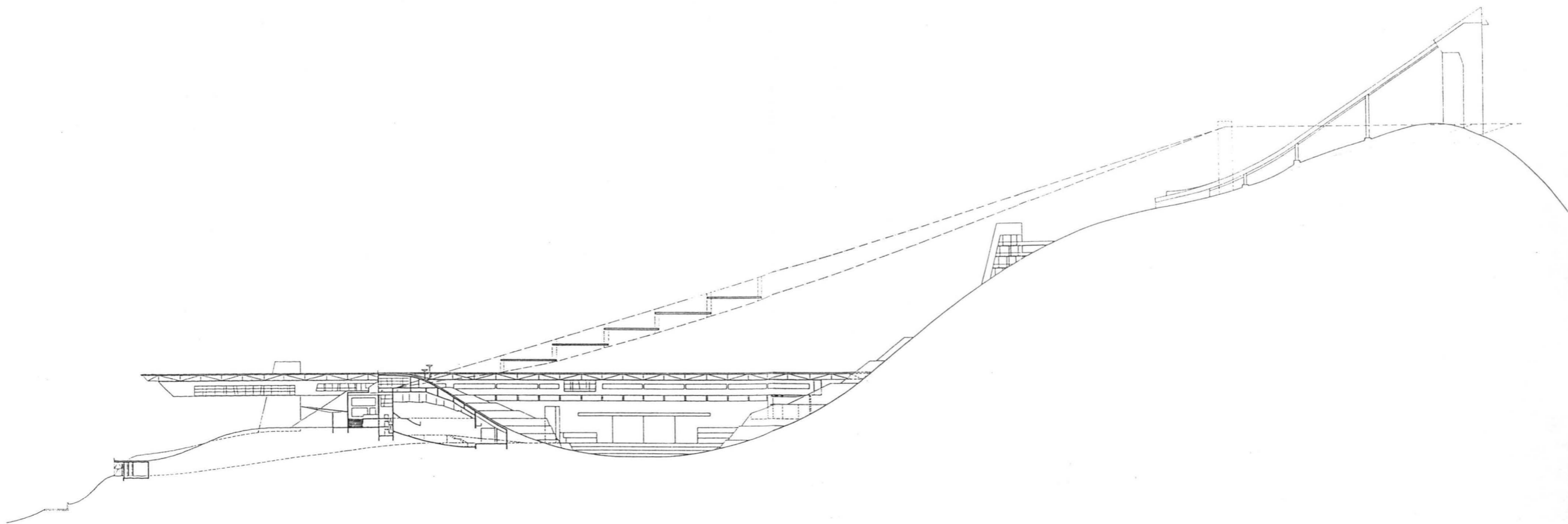
M 1: 1500 01 10 30m



AUTONOME SERVICEEBENE +669 / 670 / 671

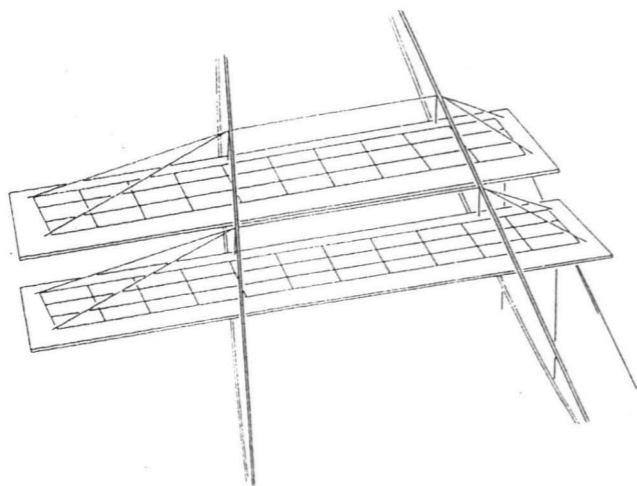
- 19 RESTAURANTE
- 20 OLYMPIA-MUSEUM
- 21 SOUVENIRS
- 22 CAFE
- 23 KOMMENTATOREN
- 24 STUDIO
- 25 TECHNIKRAUM
- 26 LEITZENTRALE TECHNIK

M 1: 1500 01 10 30m

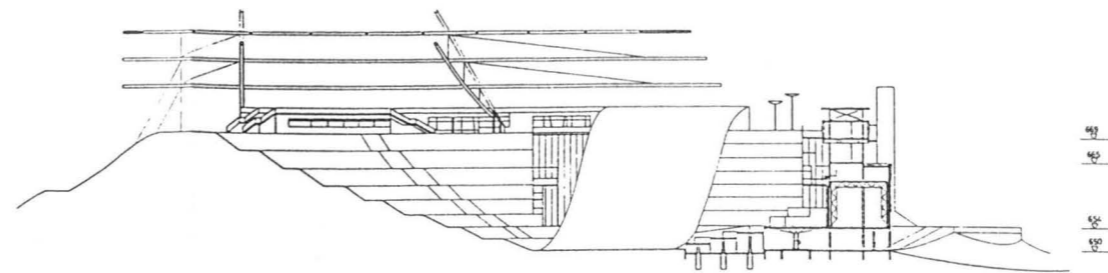


50
54
58

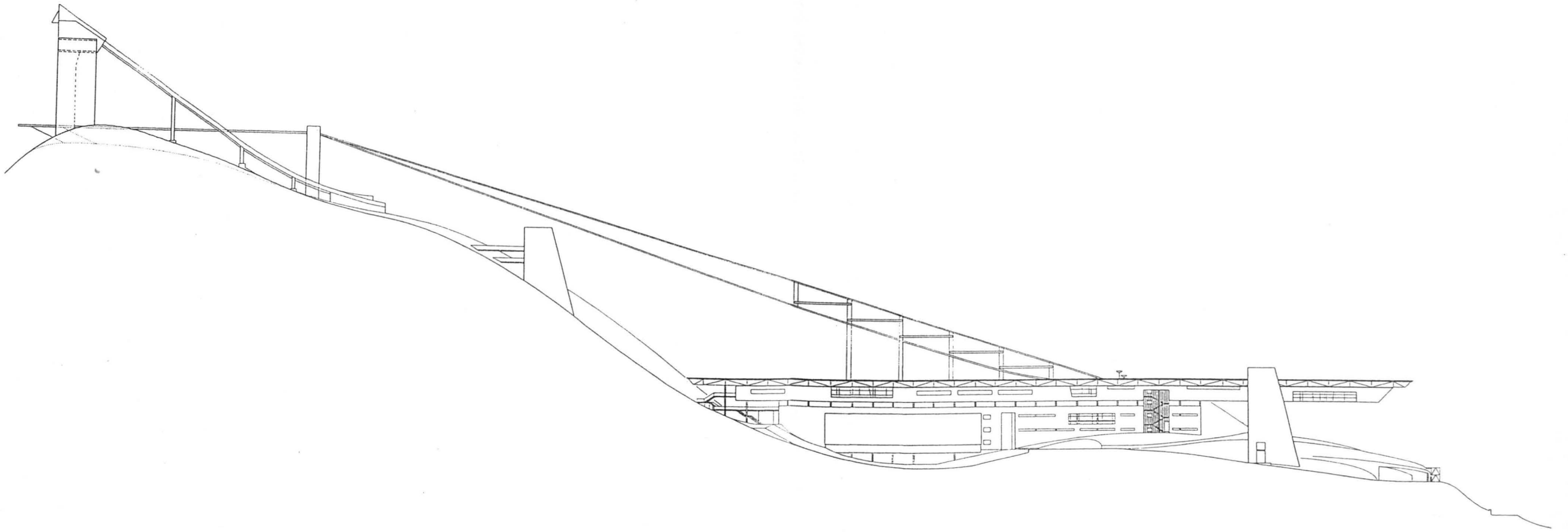
SCHNITT A - A
M 1:1500 01 30m

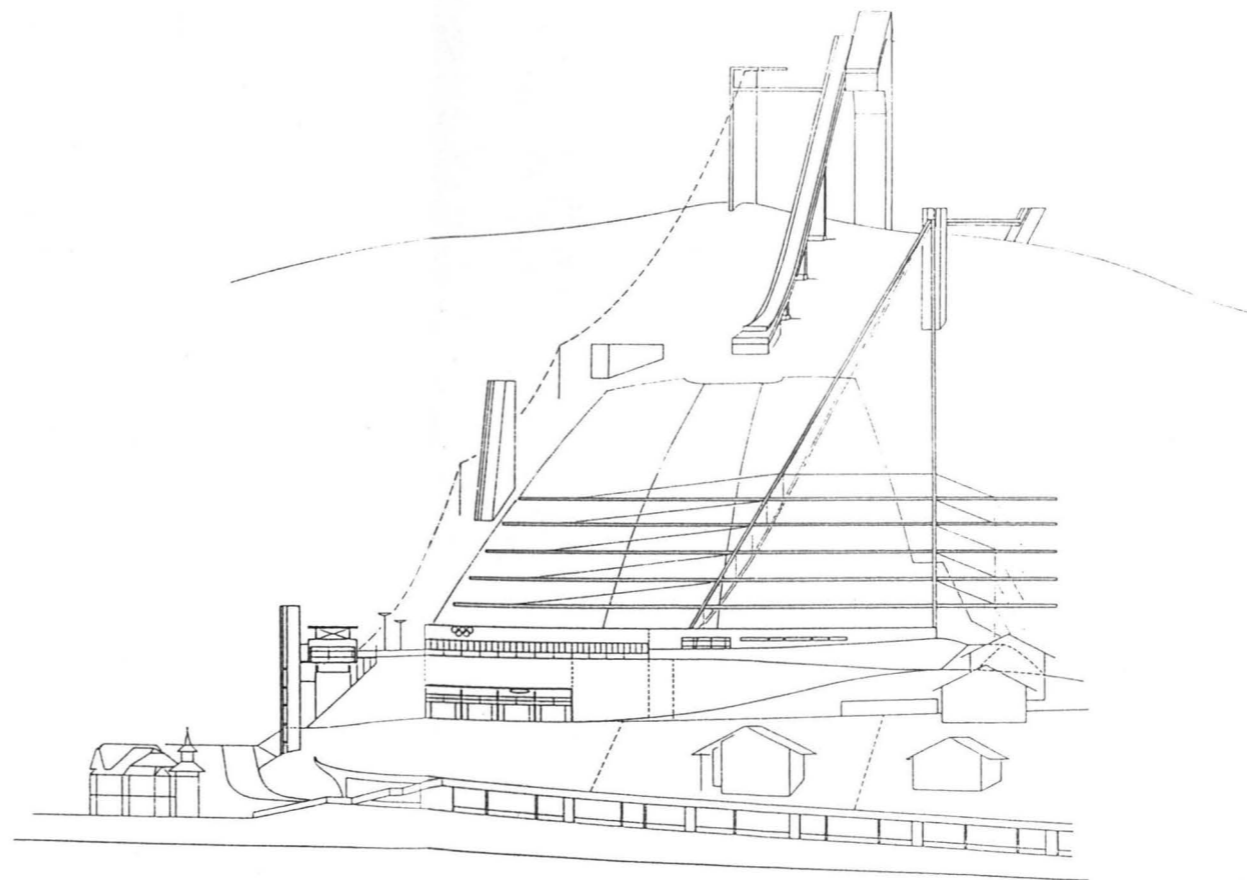


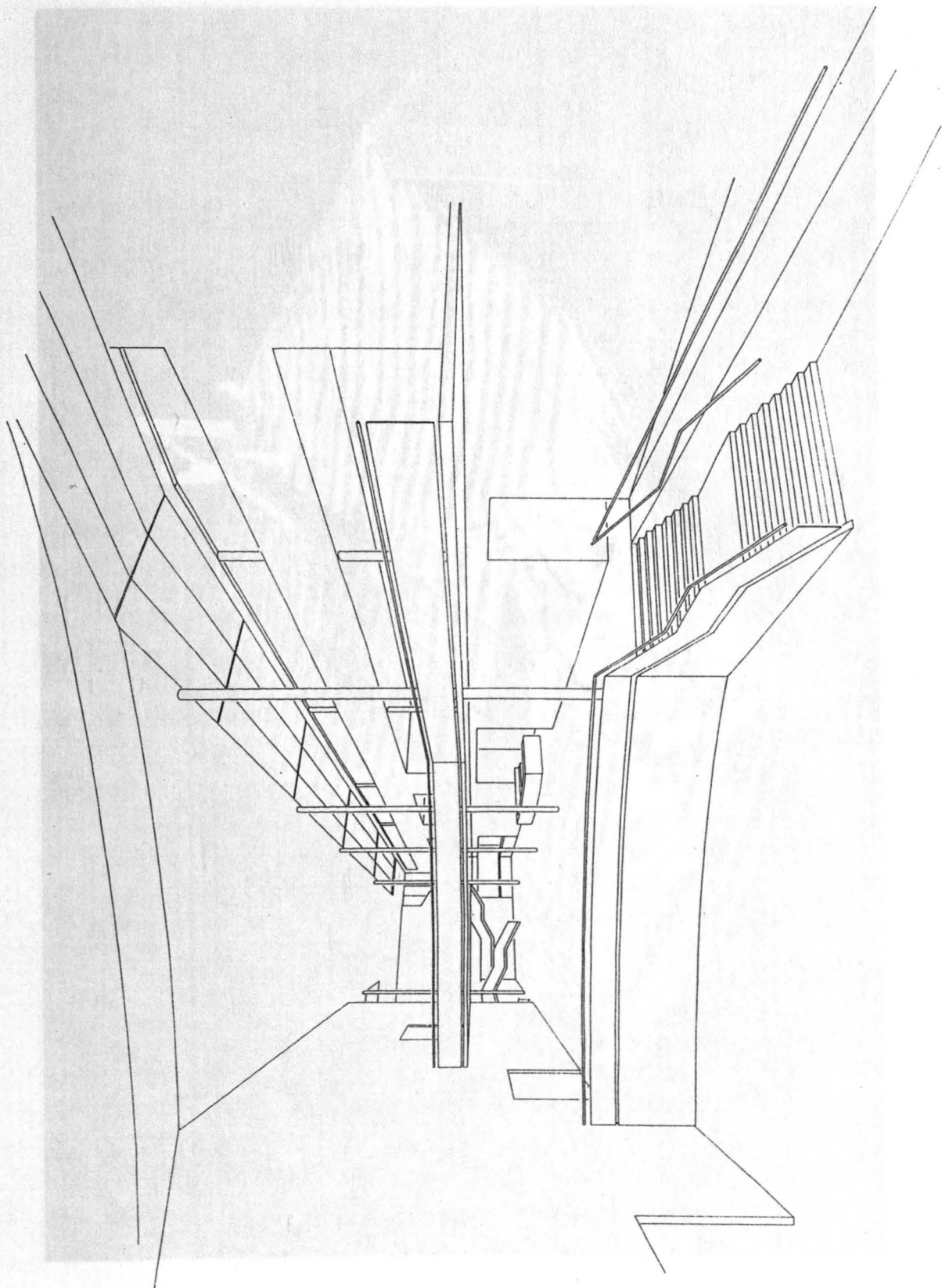
SCHEMASKIZZE DES TRAGSYSTEMS

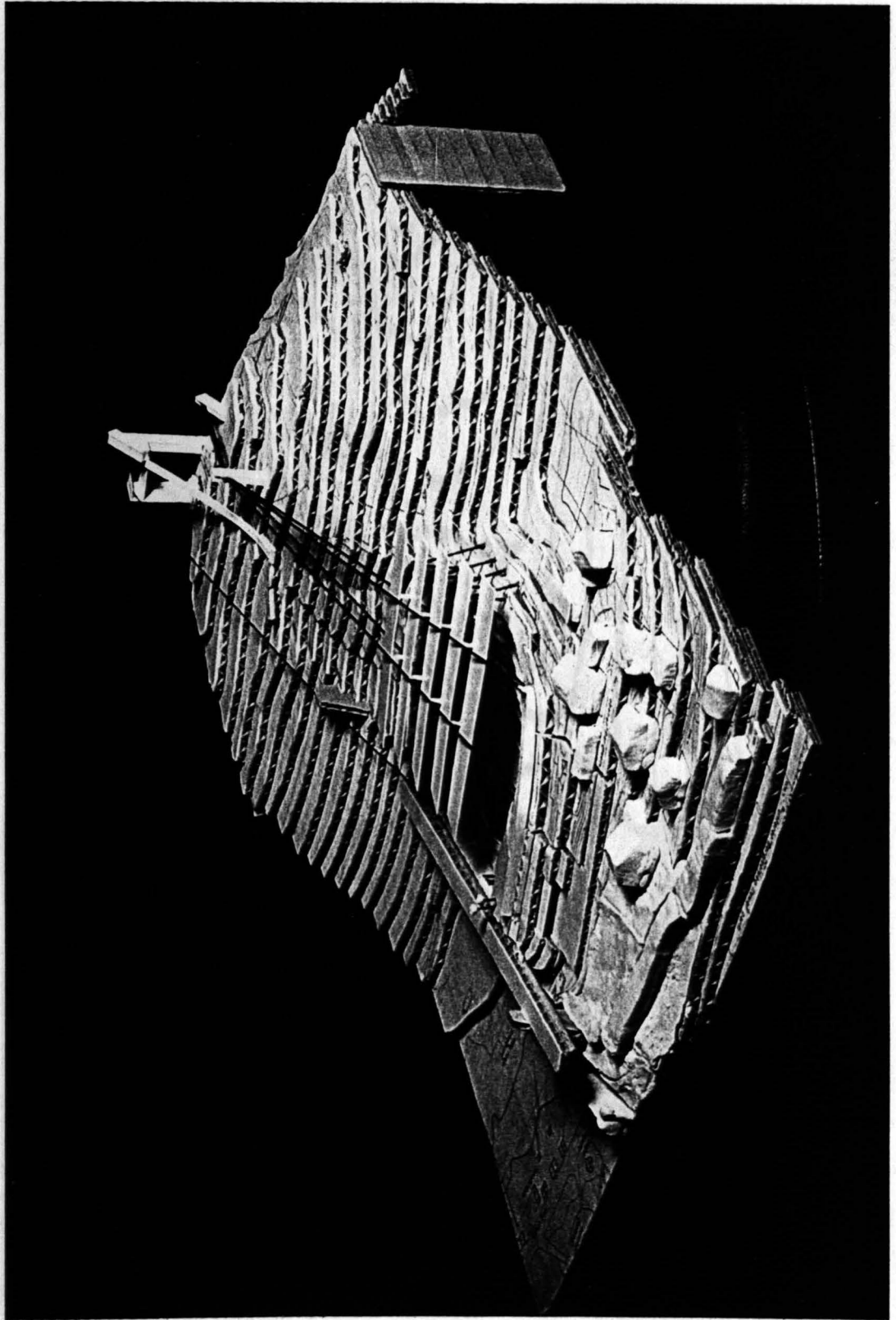


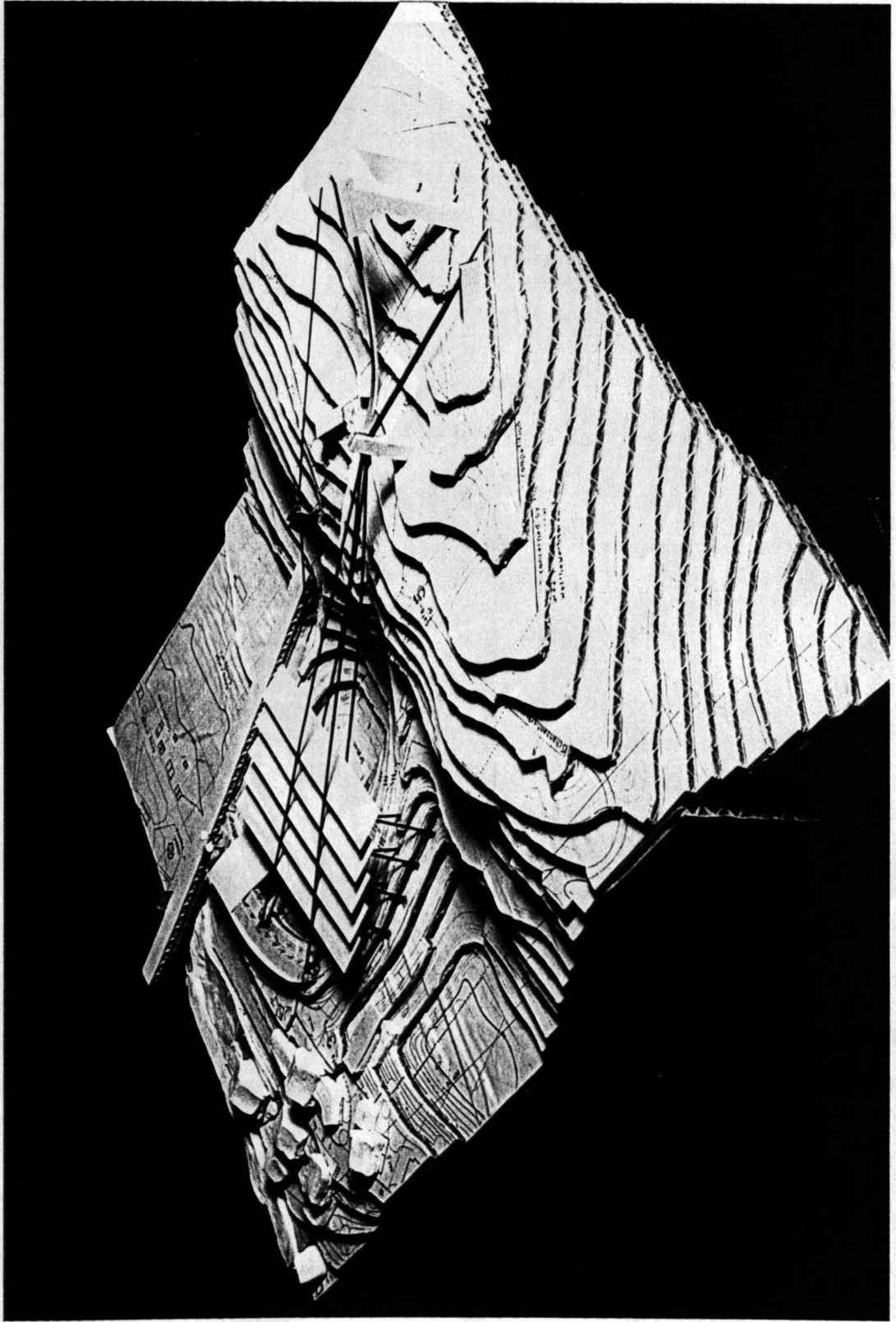
SCHNITT B-B
M 1:1500 0 10 20 30m

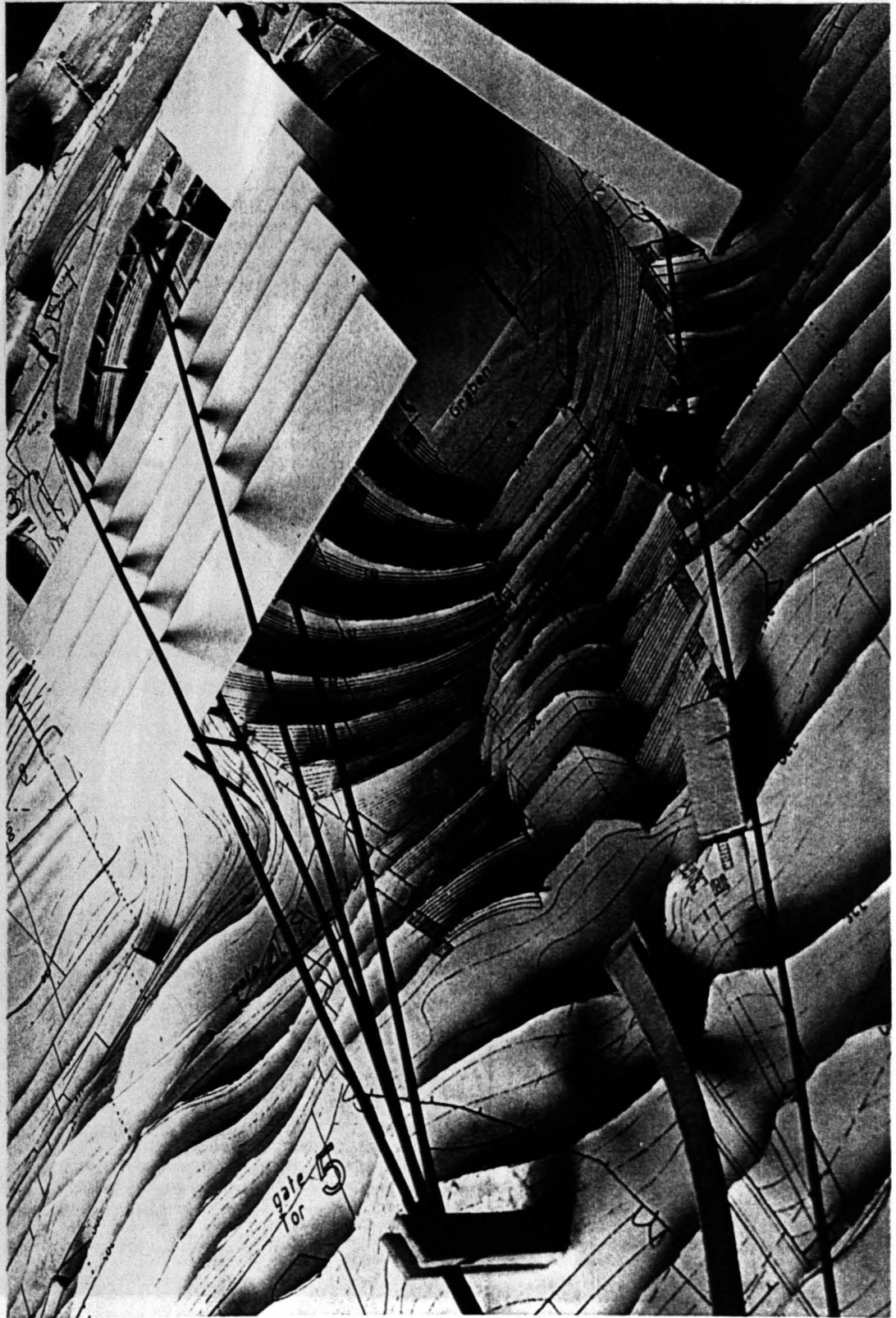














QUELENNACHWEIS

Ausschreibungstext zum: "Internationalen Ideenwettbewerb zur Neugestaltung des Bergiselstadions als multifunktionales Veranstaltungszentrum".
(Herausgegeben von der Stadtgemeinde Innsbruck/November 1990)

Dr.M. Forcher: Der Bergisel und seine wechselvolle Geschichte.
(Zeitschrift "Tirol" Nr. 23/Ausgabe Winter 1983/84)

Friedrich Achleitner: Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert / Band I
Residenz Verlag 1980

Internationale Schiwettkampfordnung:
Band III Schisprung, Schifliegen,
Nordische Kombination/1988

BILDMATERIAL

=====

Fotos:

J. P. Gasser

Druckvorlagen:

Tiroler Kunstverlag CHIZZALI

Originale der Reproduktionen befinden sich im:

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Vermessungsamt

Kaiserjägermuseum

